



Ernst-Abbe-Hochschule Jena
University of Applied Sciences

Studium ▲
integrale

Leitfaden

zur Entwicklung und Umsetzung von interdisziplinären Modulen



Brücken bauen

Interdisziplinäre Lehre gestalten am Beispiel von STUDIUM INTEGRALE

Herausgeber: STUDIUM-INTEGRALE-Team der EAH Jena



**Prof. Dr.-Ing.
Burkhard Schmager**

**Projektleiter
STUDIUM
INTEGRALE
(2011 – 2020)
EAH Jena**

Brücken bauen stand und steht im Mittelpunkt des Qualitäts-Pakt-Lehre-Projektes an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena (EAH Jena). Brücken stehen für das Verbinden benachbarter, manchmal aber auch sehr unterschiedlicher Gebiete. Das stellt in der Lehre und Forschung an einer Hochschule die Interdisziplinarität in den Mittelpunkt. Ziel war es, die einzelnen Fachbereiche und Wissenschaftsgebiete der EAH Jena und die darin

Lehrenden und Forschenden näher zusammen zu bringen und hier insbesondere das Lehren und Lernen an ganz konkreten interdisziplinären Inhalten gemeinsam entwickeln zu lassen.

Während der zwei Förderphasen von 2011 bis 2020 ist es mit dem Team des STUDIUM-INTEGRALE-Projektes gelungen, viele Brücken zu bauen zwischen Lehrenden verschiedener Fachgebiete und damit auch zwischen Fachbereichen und Wissenschaftsfeldern. Wenn diese Brücken einmal vorhanden sind und genutzt werden, werden die Brückenbauer irgendwann nicht mehr gebraucht und so ist es auch in unserem Qualitäts-Pakt-Lehre-Projekt „STUDIUM INTEGRALE und kontinuierliche Qualitätsverbesserung“. Die Projektlaufzeit neigt sich dem Ende im Jahre 2020 zu und jetzt gilt es die Belastungsfähigkeit der aufgebauten Module und Lehrkooperationen noch

einmal zu testen und auf die Tragfähigkeit für die Zukunft zu vertrauen. Mit diesem Leitfaden, der nun in überarbeiteter und aktualisierter Form vorliegt, soll diese Unterstützung für die Lehrenden an der EAH Jena aber auch für viele Lehrende an anderen Hochschulen, die sich mit der Zielsetzung einer interdisziplinären Lehre beschäftigen und derartige Lehr-/Lernprojekte vorantreiben wollen, gegeben werden. Und damit vielen Studierenden die Möglichkeit geben, über den Tellerrand ihres eigenen Fachgebietes bereits im Bachelor- bzw. Masterstudium hinaus schauen zu können und das Zusammenlernen und Zusammenwirken mit Studierenden fachgebietsfremder Studiengänge zu erfahren. Viele Studierende in den im Rahmen unseres Projektes realisierten STUDIUM-INTEGRALE-Modulen haben diese interdisziplinäre Zusammenarbeit kennen und schätzen gelernt.

Für diesen Erfolg des Projektes danke ich ganz besonders allen Lehrenden an der EAH Jena, die aktiv mitgewirkt und gemeinsam Neuland im interdisziplinären Lehren und Lernen beschritten haben sowie dem STUDIUM-INTEGRALE-Team, das diese Schritte begleitet und mit großer Beharrlichkeit und Ausdauer in allen Facetten der Hochschulorganisation unterstützt und vorbereitet hat. Auch die Unterstützung der Hochschulleitung hat den Aufbau dieses interdisziplinären Studienangebotes an der EAH Jena vielfältig gefördert.

Jetzt bleibt der Wunsch, dass diese Brücken auch in Zukunft tragen und vielfach und mit großem Interesse genutzt werden von den Lehrenden und Studierenden, die gerne einmal über den Tellerrand hinaus blicken wollen.

Fachbereiche:

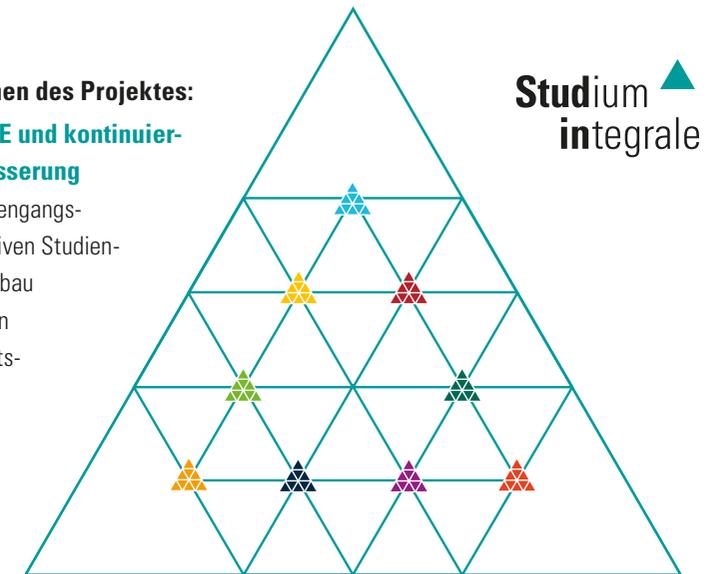
- | | | |
|--|---|--|
|  SciTec |  Maschinenbau |  Elektrotechnik und Informationstechnik |
|  Wirtschaftsingenieurwesen |  Medizintechnik und Biotechnologie |  Betriebswirtschaft |
|  Grundlagenwissenschaften |  Gesundheit und Pflege |  Sozialwesen |



**Publikation im Rahmen des Projektes:
STUDIUM INTEGRALE und kontinuierliche Qualitätsverbesserung**

Entwicklung eines studiengangübergreifenden integrativen Studienmodulangebots und Ausbau eines studierendennahen kontinuierlichen Qualitätssicherungssystems in Studium und Lehre

Förderkennzeichen BMBF:
01PL11100
01PL16100



Ablauf	Wichtige Schritte	Kapitel	S.
0. Ziel und Hintergrund	<input type="checkbox"/> Zielgruppe	Vorwort	2
	<input type="checkbox"/> Mehrwert und Chancen interdisziplinärer Lehre <input type="checkbox"/> Besonderheiten interdisziplinärer Lehre	Brücken bauen	6
1. Erste Schritte zum interdisziplinären Modul	<input type="checkbox"/> Berücksichtigung von Definition, Basiszielen und Projektcharakter des STUDIUM-INTEGRALE-Moduls	Kap. 1.1	9
	<input type="checkbox"/> Finden von Modulidee und Lehrenden	Kap. 1.2	10
	Rahmenbedingungen:	Kap. 1.3	12
	<input type="checkbox"/> interdisziplinäre Aufgabenstellung		
	<input type="checkbox"/> beteiligte Studiengänge/Fachsemester		
	<input type="checkbox"/> Semesterlage		
	<input type="checkbox"/> Semesterwochenstunden und Credits		
	<input type="checkbox"/> Vorkenntnisse der Studierenden <input type="checkbox"/> Zusammenarbeit mit Praxispartnern <input type="checkbox"/> Beachtung der Termine für Moduleinschreibungen <input type="checkbox"/> Modultitel und -verantwortlichkeit		
2. Deputat und Teamteaching	<input type="checkbox"/> Antrag auf Deputatsermäßigung	Kap. 2.1	17
	<input type="checkbox"/> Antrag auf Zulage		
	<input type="checkbox"/> Beantragung des Teamteaching	Kap. 2.2	19
	<input type="checkbox"/> Klärung der Lehrverteilung		
3. Detaillierte Ausgestaltung des Moduls	<input type="checkbox"/> Formulierung der Lernergebnisse	Kap. 3.1	21
	<input type="checkbox"/> Festlegung der Inhalte	Kap. 3.2	26
	Lehrformen, -methoden, Lernformen:	Kap. 3.3	27
	<input type="checkbox"/> Projektcharakter, studiengangsgemischte Gruppenarbeit, Praxisbezug		
	<input type="checkbox"/> Lehrmaterialien und Literatur	Kap. 3.4	31
	<input type="checkbox"/> Festlegung der Studien- und Prüfungsleistungen	Kap. 3.5	31
	<input type="checkbox"/> Lehrveranstaltungsplan	Kap. 3.6	33
	<input type="checkbox"/> Planung der Evaluation		
4. Modulbeschreibung	<input type="checkbox"/> Nutzung hochschulinterner Vorlage	Kap. 4	35
	<input type="checkbox"/> kompetenzorientierte Formulierung		
	<input type="checkbox"/> Vergabe der Modulnummer		

Ablauf	Wichtige Schritte	Kapitel	S.
5. Modulmeldung und -ankündigung	Modulanmeldung:	Kap. 5.1	41
	<input type="checkbox"/> Fachbereich (Dekanat, Prüfungsämter)		
	<input type="checkbox"/> Studienorganisation (Stundenplanung)		
	Modulankündigung:	Kap. 5.2	42
6. Umsetzung des Moduls	<input type="checkbox"/> Modulwerbung	Kap. 5.3	44
	<input type="checkbox"/> Koordinierung der Moduleinschreibung (u. a. Zeiträume, Teilnehmerzahl, Methode)	Kap. 5.4	45
	<input type="checkbox"/> Einrichtung auf Lernplattform		
	Erste Lehrveranstaltung:	Kap. 6.1	47
	<input type="checkbox"/> Teilnahmeliste		
7. Modulevaluation	<input type="checkbox"/> Vorstellung Modulidee und interdisziplinäre Ziele		
	<input type="checkbox"/> Ablauf, Organisatorisches		
	<input type="checkbox"/> Studien- und Prüfungsleistung		
	<input type="checkbox"/> Evaluation		
	Gruppenarbeit:	Kap. 6.2	48
	<input type="checkbox"/> Moderation des Kennenlernens		
	<input type="checkbox"/> Anleitung der Gruppenbildung		
	<input type="checkbox"/> Dokumentation der Projektarbeit		
Dialog zur Interdisziplinarität	Kap. 6.3	49	
7. Modulevaluation	1. Umsetzung:	Kap. 7.1	52
	<input type="checkbox"/> Studierenden-Lehrenden-Gespräch		
	Ab der 2. Umsetzung:	Kap. 7.2	53
	<input type="checkbox"/> STUDIUM-INTEGRALE-Fragebogen		
	Bei jeder Evaluation:	Kap. 7.3	54
	<input type="checkbox"/> gemeinsame Reflexion im Lehrenden-Team		
	Nach dem Modul = vor dem Modul:	Kap. 7.4	57
<input type="checkbox"/> kontinuierliche Wiederholung des Moduls in folgenden Semestern			
Wissenswertes	Abkürzungen		58
	Schlussbemerkung		59
	Literatur und Links		60
	Anhang		62

Über den Tellerrand studieren und Brücken bauen

Der Ursprung des Leitfadens

Interdisziplinäre Lehrangebote entstehen vorzugsweise dann, wenn Lehrende aus verschiedenen Fachrichtungen und Wissenschaftsbereichen zusammenkommen und **Brücken** bauen, welche ein Zusammentreffen und Zusammenarbeiten ermöglichen. Sind diese Brücken einmal vorhanden, können auch die Studierenden aus verschiedenen Fachdisziplinen zusammenfinden, gemeinsam studieren, ihre eigenen Fachgrenzen überwinden und ihren Blick auf neue Kenntnisse und Erfahrungen richten.

Diese Ziele verfolgte das Qualitätspakt-Lehre Projekt **„STUDIUM INTEGRALE und kontinuierliche Qualitätsverbesserung“** im Zeitraum von 2011 bis 2020 an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena (EAH Jena). Dabei liegt der Fokus schwerpunktmäßig auf dem Wahlpflichtbereich, der den Studierenden Freiräume und Möglichkeiten bietet „über den Tellerrand“ hinaus mit Themen und Perspektiven in Berührung zu kommen. Die Beteiligten des Projektteams haben in den neun Fachbereichen der EAH Jena eine umfangreiche Basis geschaffen, um den Gedanken des STUDIUM INTEGRALE bei den Lehrenden und den Studierenden bekannt zu machen, **Vernetzung** zu fördern und fächerübergreifende Module als reguläre Bausteine der jeweiligen Studienpläne entstehen zu lassen. Bisher beinhaltet das Wahlpflichtmodule für 21 Bachelorstudiengänge und mehrere Masterstudiengänge aus den Fachbereichen Betriebswirtschaft, Elektrotechnik und Informationstechnik, Grundlagenwissenschaften, Gesundheit und Pflege, Maschinenbau, Medizintechnik und Biotechnologie, SciTec, Sozialwesen und Wirtschaftsingenieurwesen.

Der Leitfaden bildet das Gerüst zur Entwicklung und Umsetzung interdisziplinärer Lehrangebote von der

Modulidee bis hin zur Evaluation. Durch die Weitergabe von Erfahrungen und daraus abgeleiteten Empfehlungen werden, neben Wissen, was zu tun ist (**Know-what**) und Wissen, wie konkrete Aufgaben realisiert werden können (**Know-how**), explizit Gründe für bestimmte Vorgehensweisen benannt (**Know-why**).

Zielgruppe dieses Leitfadens

- ▶ Lehrende der EAH Jena, die STUDIUM-INTEGRALE-Module entwickeln und umsetzen wollen
- ▶ interessierte Lehrende anderer Hochschulen, die fächerübergreifende Wahlpflichtmodule realisieren wollen und sich Anregungen geben lassen möchten

Interdisziplinäre Lehre – Mehrwert und Chancen

Interdisziplinäre Module bieten die Chance, beruflich und gesellschaftlich relevante Themen aufzunehmen, mit den spezifischen Fachinhalten der beteiligten Studiengänge zu kombinieren und aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Der Mehrwert für Studierende zeigt sich in der Förderung **fächerübergreifender Kompetenzen**. Kompetenzen, die in der späteren Berufspraxis zur Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen erforderlich sind.

Besonderheiten interdisziplinärer Lehre

In der Planung und Realisierung fächerübergreifender Lehre gibt es erfahrungsgemäß einen großen inhaltlichen und organisatorischen Abstimmungsbedarf, den es von den Lehrenden und ggf. den unterstützenden Beteiligten zu berücksichtigen gilt. Die Komplexität der Aufgabenstellungen und Themen ist in Abbildung 1 veranschaulicht, die aus Sicht des Projektteams und anderer Hochschulen hervorgehen. Die einzelnen hierbei auftauchenden Elemente werden im vorliegenden Leitfaden unter den entsprechenden Kapiteln angesprochen, ausführlich erläutert sowie mit umsetzungsbezogenen Projekterfahrungen unterlegt.

Bei fächerübergreifender Lehre zu berücksichtigen:



Abbildung 1: Elemente fächerübergreifender Lehre (vgl. Ernst-Abbe-Hochschule Jena, 2016)

Der Leitfaden umfasst sieben Kapitel und dient als Wegweiser bei der Konzipierung, Vorbereitung und Umsetzung fächerübergreifender Wahl(pflicht)module. Die hier beschriebenen Anleitungen und Erfahrungen resultieren aus den gesamten Projekterfahrungen und beziehen sich primär auf die Rahmenbedingungen der EAH Jena. Für Interessierte anderer Hochschulen sind sekundär allgemeine Empfehlungen abgeleitet worden, die Sie entsprechend adaptieren können.

„Ich finde die Idee ganz toll. Ich finde, dass **STUDIUM INTEGRALE** auch verstärkter und mehr angeboten werden soll.“

Zitat aus einem gemeinsamen Modul der Fachbereiche Sozialwesen und Maschinenbau



1. Erste Schritte zum interdisziplinären Modul

1.1 Definition der STUDIUM-INTEGRALE-Module

STUDIUM-INTEGRALE-Module an der EAH Jena sind interdisziplinäre Wahlpflichtmodule für Bachelor- und Masterstudierende, an denen mindestens zwei unterschiedliche Fachdisziplinen¹ beteiligt sind, die im Rahmen des Moduls fachlich integrativ zusammenarbeiten.

Der interdisziplinäre Charakter beruht dabei insbesondere ...

- ▶ auf der gemeinsamen Planung und Umsetzung der Module durch Lehrende verschiedener Fachdisziplinen,
- ▶ der Beteiligung von Studierenden aus mindestens zwei Studiengängen,
- ▶ der gemeinsamen Bearbeitung fächerübergreifender Themen und/oder Fragestellungen,
- ▶ sowie der mehrheitlichen Durchführung der Lehrveranstaltungen im Modus des Teamteaching²

Darüber hinaus haben STUDIUM-INTEGRALE-Module vorwiegend Projektcharakter, werden an der Hochschule – je nach Studiengang – mit 3 oder 6 ECTS-Creditpoints³ (im Folgenden Credits) angerechnet und sind im Hinblick auf die Einschreibungs- und Prüfungsmodalitäten dem jeweiligen Studiengang zugeordnet. In STUDIUM-INTEGRALE-Modulen werden Kompetenzen in den Fokus genommen, deren Förderung erst durch die fächerübergreifende Zusammenarbeit möglich wird. Grundlegend, je nach Bachelor- bzw. Masterniveau unterschiedlich ausgeprägt, sind für diese Module folgende **Ziele** formuliert:

Basisziele STUDIUM INTEGRALE/Interdisziplinäres Lernen

- ▶ Aneignung von Wissen über die Fachgebiete des eigenen Studienganges hinaus (disziplinäre und interdisziplinäre Fachkenntnisse)
- ▶ Stärkung der fächerübergreifenden Kompetenzen (Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen) durch die Bearbeitung einer komplexen Projektaufgabe in studiengangsgemischter Zusammenarbeit
- ▶ Verständnis und Bewältigung berufsrelevanter und gesellschaftlicher Anforderungen (u. a. ganzheitlicher Blick beim Lösen von Aufgaben, Arbeiten in interdisziplinären Teams, vernetztes Denken)
- ▶ In Mastermodulen zusätzlich: Anwendung von Wissen und Fähigkeiten in neuen unvertrauten Situationen, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit dem jeweiligen Studienfach stehen

¹ Unter Fachdisziplinen werden in diesem Kontext Einzelwissenschaften verstanden, die sich hinsichtlich ihres spezifischen Erkenntnisinteresses und/oder Gegenstandsbereiches und/oder ihres methodischen Zugangs signifikant voneinander unterscheiden.

² Teamteaching ist eine kooperative Lehrmethode, bei der zwei oder auch mehr Personen gemeinsam eine Lerngruppe unterrichten (vgl. Universität zu Köln, 2017).

³ European Credit Transfer System.

Für die Umsetzung empfiehlt das Projektteam das projektorientierte Lernen, welches sich bei STUDIUM INTEGRALE durch folgende Merkmale auszeichnet:

Projektcharakter STUDIUM INTEGRALE

Angelehnt an die Definition der DIN 69901:2009-01 (2009): „Ein Projekt ist ein Vorhaben, das im Wesentlichen durch Einmaligkeit der Bedingungen in ihrer Gesamtheit gekennzeichnet ist, wie z. B.: Zielvorgabe, zeitliche, finanzielle, personelle oder andere Bedingungen, Abgrenzungen gegenüber anderen Vorhaben und projektspezifische Organisation“, ist das Verständnis des Projektcharakters für STUDIUM-INTEGRALE-Module spezifiziert und zeichnet sich aus durch:

- ▶ Neuartigkeit der Aufgabe
- ▶ komplexe und ggf. im Zeitverlauf veränderliche Aufgabenstellung mit Anfang und Ende
- ▶ Bearbeitung in studiengangsgemischten Gruppen (Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen)

1.2 Modulidee und Lehrende finden

Für die Entwicklung eines STUDIUM-INTEGRALE-Moduls ist die interdisziplinäre Modulidee entscheidend.

In Anlehnung an die Basisziele STUDIUM INTEGRALE finden Sie nebenstehend einige Empfehlungen, die bei der ersten Konzeption hilfreich sind.

Empfehlungen

Ein interdisziplinäres Modul wird erfahrungsgemäß von Studierenden und Lehrenden gut angenommen, wenn es:

- ▶ Freiräume und Interaktion ermöglicht
- ▶ Eigeninitiative und Verantwortung stärkt
- ▶ einen (inhaltlichen) Perspektivwechsel anregt
- ▶ Zeit und Betreuung für fächerübergreifende Teamarbeit vorsieht
- ▶ Themen außerhalb des Curriculums behandelt
- ▶ ein gemeinsam zu lösendes Problem fokussiert
- ▶ lebensweltliche Bezüge aufgreift
- ▶ praxisnahe Herausforderungen stellt

Bewährte Möglichkeiten zur Vernetzung bzw. zur Bildung von Lehrkooperationen

Zu konkreten inhaltlichen Ideen für ein interdisziplinäres Modul wird eine Lehrkooperation in der Hochschule, außerhalb des eigenen Fachgebietes gesucht. Dabei sind oft **persönliche Kontakte** oder speziell das **fachliche Profil** der Lehrenden ausschlaggebend. Eine Zusammenarbeit zwischen Lehrenden oder weiteren Akteurinnen und Akteuren in bestehenden **Kooperationen und/oder Netzwerken** (hochschulweit oder hochschulübergreifend) kann ein thematischer Ideengeber für eine gemeinsame Realisierung von fächerübergreifenden Modulen sein. Kontakte zu Instituten und Unternehmen können für eine Zusammenarbeit mit Praxispartnern ausgelotet werden.

▶ Initiative durch Lehrende

In einer **offen organisierten und moderierten Austauschrunde** finden sich interessierte Lehrende z. B. durch eine hochschulweite Einladung zu einem Brainstorming im Rahmen eines Netzwerktreffens zusammen. Alle Entwicklungen und Ideen sind wertvoll und können dokumentiert werden. Oftmals ergeben sich aus zunächst nicht verwendeten Ideensammlungen neue Ansätze. In persönlich organisierten und moderierten kleineren Dialogrunden – „**Dialogcafés**“ – werden einzelne Lehrende entsprechend ihrer fachlichen Expertise/ Fachdisziplin direkt eingeladen. Dabei übernimmt eine Person die Initiative und Begleitung. Hilfreich sind bereits zur Einladung erste Themenvorschläge, die Anreize zur Zusammenarbeit bilden und Basis eines weiteren Austausches sein können. Kaffee und Kekse lockern die Atmosphäre auf.

- ▶ Organisation erforderlich
- ▶ Moderation notwendig
- ▶ Verschriftlichung der Ergebnisse wird empfohlen
- ▶ Ansätze weiterverfolgen

In einem internen **Forum** können Lehrende Ideen und sonstige Themen austauschen, Modul- und Themenvorschläge diskutieren und potentiell passende Lehrende für ein gemeinsames Vorhaben gewinnen.

▶ Intranet/Forum

Chancen zur Vernetzung bieten zudem alle **hochschulweiten Veranstaltungen**. Dazu gehören Feste wie beispielsweise das Campusfest und die feierliche Immatrikulation, Wandertage, Weihnachtsfeiern, Tagungen, Gremien, aber auch Weiterbildungen für Lehrende oder ein Stammtisch für Professorinnen und Professoren. Ziel ist eine niedrigschwellige Vernetzung und Herstellung persönlicher Kontakte unter den Lehrenden über die Fachbereichsgrenzen hinweg.

- ▶ Veranstaltungen unter Vernetzungsaspekten betrachten
- ▶ Organisation über eine zentrale Hochschulstelle
- ▶ gezieltes Ansprechen der Lehrenden

An der EAH Jena gibt es Kompetenzkreise, die fachbereichsübergreifend zu unterschiedlichen Forschungsthemen kooperieren. Innerhalb des **Kompetenzkreises „Interdisziplinäre Ansätze zur Nachhaltigkeit“** fanden sich zwei Professoren aus den Fachbereichen Sozialwesen und Wirtschaftsingenieurwesen zum gleichnamigen Modul „Nachhaltigkeit“ zusammen.

Das **„Dialogcafé“** als niedrigschwellige Kommunikationsgelegenheit wurde im Rahmen des Projektes ausprobiert, um gezielt Lehrende miteinander in Kontakt zu bringen. Nach Recherche jeweiliger Fachgebiete der Professor/innen, schlugen Projektmitarbeiter/innen mögliche Themen zur interdisziplinären Betrachtung vor und sprachen die Lehrenden direkt an. Im Diskurs entstanden daraus neue und umsetzbare Ideen.

Etablierte regelmäßige Hochschulveranstaltungen bieten sich für initiierte Austauschrunden an, z. B. am **„Tag des Studiums“** oder am **„Tag der Forschung“**.

1.3 Planung der Rahmenbedingungen

Nachdem sich ein Lehrenden-Team mit einer interdisziplinären Modulidee gefunden hat, beginnt die konzeptionelle Phase. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass eine frühzeitige Modulorganisation aufgrund des Zusammenwirkens unterschiedlicher Abläufe in den Studiengängen bzw. Fachbereichen hilfreich für die reibungslose Durchführung des Moduls ist.

Empfehlungen

Bereits zu Beginn der Zusammenarbeit klären:

- ▶ die anzusprechenden Studiengänge und Fachsemester
- ▶ die Kompatibilität der Studienordnungen bzgl. der Semesterlage der Wahlpflichtmodule,
- ▶ die interdisziplinäre Aufgabenstellung (Kap. 1.3.1),
- ▶ die Anzahl der Semesterwochenstunden und Credits (Kap. 1.3.2),
- ▶ die unterschiedlichen fachlichen Vorkenntnisse und Methodenerfahrungen der Studierenden,
- ▶ eine mögliche Zusammenarbeit mit Praxispartnern (Wer übernimmt die Kommunikation?),
- ▶ ggf. die Termine für die Moduleinschreibung, wenn sie frühzeitig vorliegen (Kap. 5.3),
- ▶ der Modultitel und -verantwortlichkeit (Fachbereich/Lehrende).

TIPP: Hilfreich ist die Verschriftlichung der Ergebnisse der einzelnen Arbeitstreffen. So können bereits erste Bestandteile des Konzeptes festgehalten werden.

1.3.1 Rolle der Interdisziplinarität für die Zusammenarbeit

Die **interdisziplinäre Ausrichtung** sollte den Studierenden im Modul verdeutlicht werden, um die Relevanz der Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen nachvollziehbar zu machen. Deshalb wird empfohlen, folgende grundlegende Punkte bereits zu Beginn der Zusammenarbeit zu klären:

- ▶ **Mehrwert:** Was soll durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit erreicht werden?
- ▶ **Relevanz:** Warum ist das Thema für Studiengang A und für Studiengang B relevant?
- ▶ **Gegenstand:** Welches Thema und welche Aufgabenstellung werden interdisziplinär/studiengangübergreifend integrativ bearbeitet?

(vgl. Defila und Di Giulio, 2012, S. 3f)

1.3.2 Planung der Credits, Semesterwochenstunden und Leistungen

STUDIUM-INTEGRALE-Module sind dem Wahlpflichtbereich der jeweiligen Studiengänge zugeordnet. Die Anzahl der Credits, die für ein Modul vergeben werden, spielen bereits bei der ersten Planung eine relevante Rolle.⁴ Denn je nach Studienordnung können für STUDIUM-INTEGRALE-Module **3 oder 6 Credits** vergeben werden.

An der EAH Jena entspricht i. d. R. 1 Credit = 30 Stunden Workload. Demzufolge müssen die Studierenden pro Semester insgesamt 90 bzw. 180 Stunden für das Modul leisten. Erfahrungsgemäß sollte die Präsenzzeit bei einem Modul von 3 Credits höchstens 2 Semesterwochenstunden (SWS) und bei einem Modul mit 6 Credits maximal 4 SWS betragen.

Anzahl Credits	3	2	90 h	30 h	60 h
Anzahl der SWS	6	2	180 h	30 h	150 h
Arbeitsaufwand (workload)	6	4	180 h	60 h	120 h

*Selbststudium = Phasen der Einzel-, Gruppen- oder Projektarbeit außerhalb der Präsenzzeit (weitere Informationen (vgl. European Commission, 2015))

Gelegentlich zeigen sich Hindernisse bei der Planung der Credits, SWS und Leistungen. Nachfolgend werden Beispiele und mögliche Lösungen beschrieben.

⁴ Das hier beschriebene Vorgehen resultiert aus praktischen Erfahrungen der Hochschule und orientiert sich nicht an den üblichen/theoretischen hochschuldidaktischen Abläufen zur Modulentwicklung (Lernergebnisse → Inhalt → Credits).

Unterschiedliche Vergabe der Credits

Frühzeitig zu klären ist das Vorgehen, wenn die beteiligten Studiengänge durch Festlegungen in den entsprechenden Studien- und Prüfungsordnungen eine unterschiedliche Anzahl an Credits vergeben müssen. An der EAH Jena sind i. d. R. folgende Ausgestaltungen für Wahlpflichtmodule in den unterschiedlichen Studiengängen zu berücksichtigen:

- ▶ Wahlpflichtmodul mit genau 3 Credits
- ▶ Wahlpflichtmodul mit genau 6 Credits
- ▶ Wahlpflichtmodul mit 3 oder 6 Credits je nach Studiengang

Bei einer gemeinsamen Umsetzung müssen somit Lösungen gefunden werden, die dem Grundsatz der **Gleichbehandlung von Studierenden** entsprechen.

Erfahrungen

*Das Wahlpflichtmodul im Studiengang Soziale Arbeit ist mit 6 Credits und 2 SWS festgelegt. Eine Kooperation mit diesem Studiengang erwies sich dann als herausfordernd, wenn der Partnerfachbereich laut gültiger SPO keine 6 Credits vergeben konnte. Für die Studierenden im Studiengang Soziale Arbeit wurden **zusätzliche Aufgaben** im Selbststudium konzipiert, die eine Vergabe zusätzlicher Credits rechtfertigte.*

Unterschiedliche Anzahl von Semesterwochenstunden (SWS)

Im Regelfall ist bei der Veranstaltungsform des STUDIUM-INTEGRALE-Moduls durch das gemeinsame Lernen von zwei Studierendengruppen unterschiedlicher Fachbereiche von einem **differenzierten Vorwissen** auszugehen. Eine Möglichkeit, den Wissensstand anzugleichen, ist die Einplanung zusätzlicher SWS in der Präsenzlehre. Die unterschiedliche Anzahl der SWS kann sich in der Anzahl an Credits widerspiegeln.

Vorschläge für zusätzliche Leistungen bei ungleicher Anzahl der Credits: (Kap. 1.3.2)

- ▶ Erweiterung der Arbeitsaufgabe(n)
- ▶ Erstellung eines Lerntagebuchs (Anhang B)
- ▶ Gruppenarbeitsprotokoll (Anhang C)
- ▶ zusätzliche schriftliche Ausführung zur gemeinsamen Projektpräsentation

Erfahrungen

*Bei größeren **Unterschieden im Vorwissen** der Teilnehmenden können die Lehrenden überlegen, ob unterschiedliche Präsenzzeiten für die Studierendengruppen zur Vermittlung von fehlendem Fachwissen geplant werden. Im Anschluss daran beginnt für die gesamte Studiengruppe die gemeinsame Lehre.*

*Die Zeit des Selbststudiums sollte unbedingt bei STUDIUM-INTEGRALE-Modulen in größerem Umfang eingeplant werden, um **vertiefende Gruppen- und Eigenarbeitsprozesse** vorzunehmen. Diese Phasen können unterstützend genutzt werden, um z. B. vertiefende Fachinhalte zu recherchieren. Die Studierenden sollten explizit darauf hingewiesen werden, dass bei STUDIUM-INTEGRALE-Modulen das interaktive Lernen ein wesentlicher Baustein ist.*

Unterschiedliche Leistungen und Bewertung

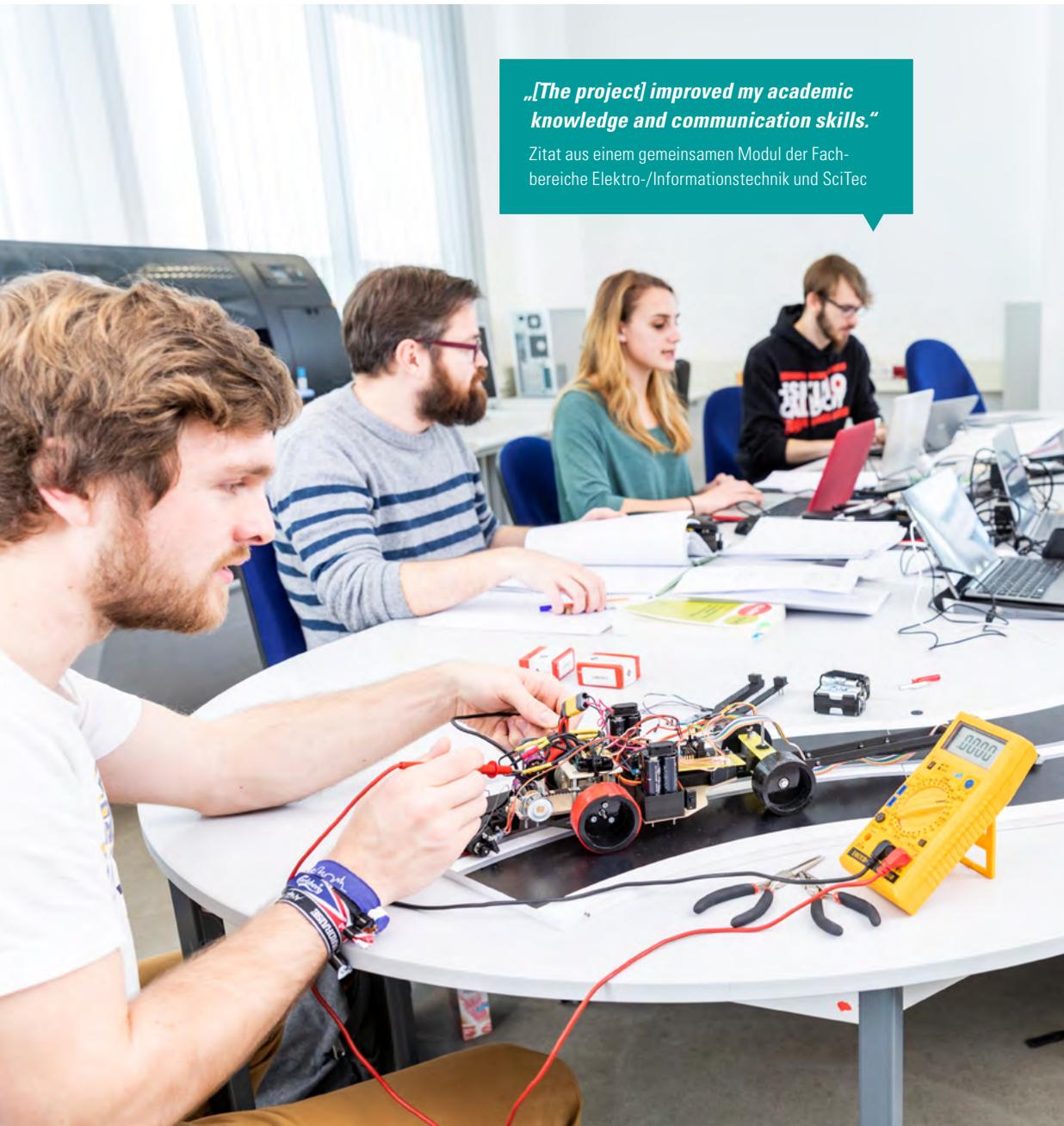
Die Prüfungskriterien für die Wahlpflichtmodule sind in den Fachbereichen der EAH Jena verschieden geregelt. Die meisten Fachbereiche haben allgemeine Kriterien für Wahlpflichtmodule, i. d. R. benotete Prüfungsleistungen, formuliert. Der Fachbereich Sozialwesen hat für das Wahlpflichtmodul eine unbenotete Studienleistung festgelegt.

Erfahrungen

*In Evaluationen bemängelten Studierende, dass benotete und unbenotete Leistungen bei gleicher Anzahl von Credits und SWS vergeben wurden. Dieser Aspekt hatte auf die Gruppendynamik einen negativen Einfluss. Schlussfolgerung war, dass die Lehrenden bereits bei Modulbeginn über die Bewertung informieren und an alle Studierenden die **gleichen Anforderungen** (z. B. Vortrag und Bericht) stellen sollen.*

Empfehlungen

- ▶ Eine einheitliche Bestimmung der Credits und SWS für identische Arbeitsaufwände ist notwendig, anderenfalls bedarf es einer fachlichen Begründung gegenüber den Studierenden.
- ▶ Zusätzliche Credits können nur in Verbindung mit einem erhöhten Arbeitsaufwand erworben und gerechtfertigt werden (Empfehlungen Kap. 3.5). Prüfungsrechtlich muss sich somit die unterschiedliche Anzahl der Credits in unterschiedlichem Arbeitsaufwand (Workload) widerspiegeln.
- ▶ Die Prüfungskriterien und Rahmenbedingungen sollten noch vor der Moduleinschreibung durch entsprechende Informationen oder die Modulbeschreibung kommuniziert werden.



„[The project] improved my academic knowledge and communication skills.“

Zitat aus einem gemeinsamen Modul der Fachbereiche Elektro-/Informationstechnik und SciTec

2. Deputat und Teamteaching

2.1 Beantragung Deputat und Zulage

Als Ausgleich für den zusätzlichen Aufwand bei der Entwicklung der interdisziplinären Module können Lehrende eine Deputatsermäßigung bzw. eine Zulage für besondere Lehrleistungen beantragen.

Antrag auf Deputatsermäßigung für Lehrende:

Gewöhnlich stellen die Lehrenden einen formlosen Antrag im zuständigen Fachbereich bei der Dekanin/dem Dekan **maximal zwei Semester vor dem geplanten Modulstart** auf Basis von § 8 (3) Satz 1 der ThürLVVO. Der Ermäßigungsgrund lautet „Studienreform – Interdisziplinäre Lehre“. Aktuelle Hinweise zur Ermäßigung der Lehrverpflichtung sind an der EAH im Intranet unter der Rubrik „Studium und Lehre“ aufgeführt (vgl. Freistaat Thüringen, 2005). Der Zeitpunkt der Beantragung richtet sich nach den hochschulweiten Anträgen auf Deputatsermäßigung (meist im Januar für das kommende Studienjahr). Die Entscheidung liegt im Ermessen des Prorektors für Studium, Lehre und Weiterbildung.

Antrag auf Zulage durch Professorinnen und Professoren mit W-Besoldung:

Entsprechend § 3b der Leistungsbezügeordnung der EAH Jena können Professorinnen und Professoren mit W-Besoldung eine **Zulage für „besondere Lehrleistung in den vergangenen fünf Kalenderjahren“** beantragen (vgl. Freistaat Thüringen, 2005).

Der Antrag mit Modulbeschreibung, zusammengefasstem Evaluationsbericht und der Stellungnahme der Dekanin/des Dekans muss an der EAH Jena **bis zum 30. September** im Personalreferat eingehen. Die Entscheidung liegt im Ermessen der Hochschulleitung.



2.2 Beantragung Teamteaching

Die **Beantragung des Teamteaching** gemäß § 5 Abs. 6 ThürLVVO erfolgt jeweils nach fachbereichsspezifischen Vorlagen, ein Musterantrag steht zur Verfügung ([Anhang A](#)).

Die Lehrenden klären bei der Konzeption des fachdisziplinübergreifenden Moduls die Lehrverteilung. Dabei sind folgende Varianten möglich:

Lehrverteilung

- ▶ Alle beteiligten Lehrenden halten alle Lehrveranstaltungen gemeinsam (mindestens zwei Lehrende im Raum).
- ▶ Die Lehrenden wechseln sich in der Lehre ab (wöchentlich, 14-tägig, halbsemestrig), wobei alle Lehrenden die gleiche Anzahl an Terminen halten sollten.
- ▶ Die Lehrenden teilen sich die Termine in unterschiedlicher Anzahl auf.

Diese Aufteilung ist notwendiger Bestandteil des Antrags auf Teamteaching, um der Dekanin/dem Dekan des jeweiligen Fachbereiches eine Entscheidung über die Deputats-Stunden des zugehörigen Lehrenden zu ermöglichen.

Die beteiligten Lehrenden stellen an der EAH Jena bei der Dekanin/dem Dekan des zugehörigen Fachbereiches einen personenbezogenen **Antrag auf Teamteaching** für das Modul. Die Antragstellung sollte möglichst zu Beginn des Vorsemesters erfolgen (terminliche Regelungen des jeweiligen Fachbereiches beachten).

Die **Abrechnung** erfolgt analog der weiteren gehaltenen Lehrveranstaltungen im Fachbereich mit dem Zusatz „Teamteaching (Tt)“ unter Angabe des Namens des/der weiteren an diesem Modul beteiligten Lehrenden.



„Es war in jedem Fall eine Win-Win-Situation. Dadurch, dass der Dozent aus dem anderen Fachbereich so viele kritische Fragen dazu gestellt hat, musste ich viel überlegen, obwohl ich schon sehr lange mit der Thematik zu tun habe. Eine außenstehende Person hat da eine ganz andere Perspektive.“

Zitat aus einem gemeinsamen Modul der Fachbereiche Betriebswirtschaft und Maschinenbau

3. Detaillierte Ausgestaltung des Moduls

Dieses Kapitel orientiert sich an dem EAH-internen Dokument „Wegweiser und Empfehlungen zur Erstellung und Überarbeitung von Modulbeschreibungen“. Die Erarbeitungen bilden die **Grundlage für die Ausgestaltung der Modulbeschreibung** (Kap. 4).

Sobald die ersten konzeptionellen und organisatorischen Punkte sowie die interdisziplinäre Aufgabenstellung (Kap. 1) definiert wurden, schließt sich die detaillierte Modulausgestaltung an. In diesem Kapitel werden Erfahrungen und Hinweise speziell für die **fachbereichsübergreifende** Modulplanung in den einzelnen Phasen aufgezeigt.

Folgendes Schema verdeutlicht den Prozess:



3.1 Lernergebnisse und Qualifikationsziele

Im ersten Schritt der Modulgestaltung werden Lernergebnisse⁵ unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen (SWS, Credits) für das Modul festgehalten. Diese werden **kompetenzorientiert**⁶ und aus Studierendenperspektive beschrieben.

Grundlage aller Kompetenzbeschreibungen ist zunächst der allgemeine Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (vgl. HRK, 2017) der Kultusministerkonferenz (KMK). Bei allen Modulen ist zu prüfen, ob die Kompetenzziele der jeweiligen Qualifikationsstufe (Bachelor, Master) entsprechen.

STUDIUM-INTEGRALE-Module fördern neben den fachspezifischen besonders die fächerübergreifenden Kompetenzen. Diese Qualifikationsziele sind unter Einbezug der Basisziele STUDIUM INTEGRALE (Kap. 1.1) zu ergänzen.

Die folgenden Definitionen und die Übersicht zu den verschiedenen Kompetenzen sollen die Lehrenden bei der Formulierung der Lernergebnisse unterstützen.

⁵ Der Begriff „Lernergebnisse“ ist die aktuell verwendete Formulierung. Die Formulierung steht anstelle des Begriffs „Qualifikationsziele“, der im bisherigen Modulkontext an der EAH Jena Verwendung fand.

⁶ Kompetenzorientierte Lernergebnisse sind notwendig, um den Anforderungen an Akkreditierungen zu entsprechen (vgl. Akkreditierungsrat, 2013, S. 11).

Lernergebnisse = fachspezifische und fächerübergreifende Kompetenzen (Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen)

Definition der Lernergebnisse:

Lernergebnisse sind Aussagen darüber, was Studierende nach Abschluss eines Lernprozesses (Modul) wissen, verstehen und/oder in der Lage sind, anzuwenden. Die Lernergebnisse werden kompetenz- und outputorientiert formuliert (vgl. Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, 2011, S. 9).

Definition der Kompetenzen:

Kompetenz wird im Deutschen Qualifikationsrahmen als umfassende Handlungskompetenz verstanden und als die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen bezeichnet, „Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten“ (vgl. Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, 2011, S. 8).

Die nachfolgende Übersicht liefert eine Kurzbeschreibung der jeweiligen fachspezifischen und fächerübergreifenden Kompetenzen, die es bei der Umsetzung interdisziplinärer Lehre zu berücksichtigen gilt.



fachspezifisch	Fachkompetenz Fachkenntnisse und -methoden, sowie deren Anwendung zur Bewältigung fachspezifischer Aufgaben. Die Vermittlung von fachspezifischen Inhalten steht im Mittelpunkt der akademischen Ausbildung. Sie schließt disziplinäre und interdisziplinäre Fachkenntnisse ein. Interdisziplinär bedeutet dabei die Nutzung von Ansätzen, Denkweisen oder Methoden verschiedener Fachrichtungen. Während der Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen wird einer wissenschaftlichen Fragestellung aus den jeweiligen Fachperspektiven nachgegangen (vgl. Jungert, 2010/2013).
fachübergreifend	Methodenkompetenz Vom Fach unabhängig einsetzbare Kenntnisse und Fähigkeiten, mit deren Hilfe neue und komplexe Aufgaben und Probleme selbstständig bewältigt werden können, z. B. Umgang mit Informationen, Problemlösefähigkeit, Fähigkeit zu selbstreguliertem Lernen, Sprachkenntnisse (Fremdsprachen, Fachterminologien, Software etc.), rhetorische Fähigkeiten. Die Besonderheit im Rahmen von interdisziplinären Projektarbeiten ist, dass die Studierenden in die Lage versetzt werden, konkrete Problemstellungen in studiengangsgemischten Teams zu lösen. Hierbei lernen sie die Arbeitsweise von Studierenden aus den anderen Fachrichtungen kennen. Dazu kommt die Notwendigkeit, die Teamarbeit, die Teamtreffen und die Aufgabenverteilung zu organisieren.
fachübergreifend	Sozialkompetenz Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf (interdisziplinäre) Kommunikation, Kooperation und Konflikte. Sie ermöglichen in Beziehungen zu Mitmenschen, der Situation angemessen zu handeln sowie individuelle oder gemeinsame Ziele zu verwirklichen. Diese Kompetenzen werden durch Kommunikation und Kooperation während der Teamarbeit und der Präsentation der Ergebnisse besonders gefördert.
fachübergreifend	Selbstkompetenz Fähigkeit und Bereitschaft, die eigene Begabung, Motivation und Leistungsbereitschaft zu entfalten, sowie die Entwicklung einer individuellen Einstellung und Persönlichkeit Im Rahmen von interdisziplinären Projektarbeiten werden durch das selbstständige Bearbeiten der Aufgaben genau diese Aspekte geschult. Zudem wird durch den fachübergreifenden Austausch mit anderen Studierenden eine eigene Position entwickelt und gestärkt, indem das eigene und das fremde Fachwissen reflektiert werden.

Tabelle 1: Fachspezifische und fächerübergreifende Kompetenzen (vgl. TU Darmstadt, 2010, S. 3)

Zur Formulierung der **fachspezifischen Lernergebnisse** für das betreffende Modul können Sie sich an folgenden Beispielen orientieren und die Erkenntnisstufen verwenden:



Nach der Teilnahme an den Modulveranstaltungen sind die Studierenden in der Lage grundlegende Begriffsdefinitionen fremder Fachdisziplinen zum Thema Nachhaltigkeit zu erinnern.	Erkenntnisstufen
	... die zentralen Aspekte einer modernen und gesunden Arbeitsplatzgestaltung ...	... zu verstehen.
		... anzuwenden.	
		... zu analysieren.	
		... zu bewerten.	
		... zu entwickeln.	
		... anzueignen.	
		... zu entwerfen.	
		... zu interpretieren.	

Abbildung 2: Formulierungshilfe zu fachspezifischen Lernergebnissen (vgl. TU München, 2020, S. 6)



Beispiele zur Formulierung der **fachübergreifenden Lernergebnisse**:



Nach der erfolgreichen Teilnahme am Modul sind die Studierenden befähigt wissenschaftlich zu recherchieren und die Ergebnisse zu strukturieren und auszuwerten.	Methodenkompetenz
	... ihre Arbeitsergebnisse strukturiert und vor fach eigenem und -fremdem Publikum in geeigneter Weise ...	... zu präsentieren.
	... den wissenschaftlichen Arbeitsstil der anderen Fachdisziplin in seinen Grundzügen ...	... anzuwenden.
Nach Abschluss der Veranstaltung sind die Studierenden imstande Arbeitsabläufe unter zeitökonomischen Aspekten zu organisieren.	Sozialkompetenz
	... Chancen und Herausforderungen der interdisziplinären Zusammenarbeit ...	... zu nennen.
Nach erfolgreicher Teilnahme sind die Studierenden in der Lage Absprachen, Arbeitsabläufe und Aufgaben in der Gruppe zu kommunizieren.	Selbstkompetenz
	... eigene Sichtweisen und Perspektiven auf das fachliche Thema ...	... zu diskutieren.
	... sich mit Sichtweisen anderer Fachdisziplinen ...	... auseinander zu setzen.
	... ihre disziplinär geprägte Position zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen.	

Abbildung 3: Formulierungshilfe zu fächerübergreifenden Lernergebnissen (vgl. TU München, 2020, S. 8 ff)

Empfehlungen

Allgemeine Hinweise für die Formulierung von Lernergebnissen:

- ▶ Die Benennung von ca. 6-8 Lernergebnissen pro Modul wird empfohlen (vgl. European Commission, 2015, S. 24).
- ▶ Lernergebnisse ...
 - sollen realistisch formuliert und durch die Prüfungsform messbar sein.
 - sollen verschiedene Kompetenzen (Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz) berücksichtigen. Es ist jedoch nicht notwendig, auf alle Kompetenzen in einem Modul einzugehen.
 - können verschiedenen Kompetenzbereichen zugewiesen sein. Eine eindeutige Zuordnung zu jeweils einem Kompetenzbereich ist nicht zwingend erforderlich.

3.2 Inhalte

Damit Lernergebnisse und Inhalte der Veranstaltung kompatibel sind, werden folgende Fragen relevant:

- ▶ Welche Inhalte sind zum Erreichen der Lernergebnisse absolut notwendig, welche stellen eine Ergänzung dar?
- ▶ Welche Lehrinhalte benötigen Studierende aus dem jeweiligen anderen Fachbereich als Voraussetzungen (Vorbereitung), um das Modul zu starten?
 - Wie sollen die fehlenden Inhalte vermittelt werden (vorbereitend/begleitend/ggf. vorbereitend als Gruppe mit extra SWS)?
- ▶ Wie sind die Lehrinhalte in „Pakete“ für den späteren Lehrveranstaltungsplan aufzuteilen (Kap. 3.6)?
 - Kern- und Unterthemen dafür in kurzen Punkten zusammenfassen
 - **TIPP:** Die „Pakete“ können später unter „Inhalt“ in die Modulbeschreibung übernommen werden.
- ▶ Sind die Lehrinhalte im Umfang hinsichtlich der Rahmenbedingungen (Credits, SWS) angemessen?
- ▶ Grenzen sich die Inhalte zwischen den Lehrenden ab, um Redundanzen zu vermeiden? Wer übernimmt welche Inhalte?
- ▶ Wo ist eine Verzahnung der Lehrinhalte möglich und wie kann dies praktisch umgesetzt werden?
- ▶ Wie werden ggf. Praxispartner integriert?

3.3 Lehr- und Lernformen

Lehrformen und Lehrmethoden

Die Basisziele **STUDIUM INTEGRALE** und der angestrebte **Projektcharakter** (Kap. 1.1) bedingen eine Kombination verschiedener Lehrformen und -methoden, um alle Teilnehmenden zu motivieren. Reine Vorlesungen sind ausgeschlossen, jedoch sind Phasen der frontalen Informationsvermittlung zur Einführung sinnvoll.

Das **Teamteaching** ist bei STUDIUM-INTEGRALE-Modulen erwünschter Bestandteil. Durch die gemeinsame Umsetzung der Modulveranstaltungen können die Lehrenden der beteiligten Fachdisziplinen direkt mit den Studierenden in den fächerübergreifenden Austausch gehen und flexibel agieren.

Mögliche Kombinationen von Lehrformen und Lehrmethoden

Die folgende Übersicht veranschaulicht, welche Möglichkeiten die Lehrenden haben, die jeweiligen Lehrformen mit geeigneten Lehrmethoden zu kombinieren.

Lehrform \ Lehrmethode	Vortrag	Präsentation	Einzelarbeit	Gruppenarbeit	Blended learning	Experiment	Fallstudie	Teamteaching
Seminar		✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Übung	✓	✓			✓			✓
Projekt		✓	✓	✓	✓		✓	✓
Workshop			✓	✓	✓			✓
Exkursion	✓	✓		✓		✓	✓	✓

Tabelle 2: Mögliche Kombination von Lehrformen und Lehrmethoden (vgl. TU München, 2014, S.14)

Erfahrungen

Die Gestaltung des **Teamteaching** ist für den Erfolg des Moduls von hoher Bedeutung. Die Lehre wurde von den Studierenden als erkenntnisreich und interessant beschrieben, wenn die Lehrenden an allen Veranstaltungen aktiv beteiligt waren und die **Verzahnung der Inhalte** aus ihrer fachlichen Sicht diskutiert haben. Kritisch betrachtet wurden Lehrveranstaltungen, in denen die Lehrenden ihre Themen voneinander getrennt mit den Studierenden behandelten und eine gemeinsame Zusammenfassung und Reflexion zwischen Lehrenden-Team und Studierenden nicht stattfand.

„Bestimmte Grundlagen lassen sich schwer interaktiv vermitteln“, konstatierte ein Lehrender, nachdem die Studierenden die **Inputvermittlung als zu umfangreich** beschrieben hatten. Zudem war es ein Lernziel, die Studierenden der beiden Studiengänge auf einen Wissensstand zu bringen, was von einer Studiengruppe als anstrengende Wiederholung bewertet wurde. Hier zeigt sich die Schwierigkeit, eine Balance zwischen der Wissensvermittlung, dem Ausgleich von unterschiedlichem Vorwissen und der Anwendung von partizipativen Methoden zu finden.

Lernformen und Lehrmethoden

Ebenso wie die Kombination von Lehrformen und Lehrmethoden stehen **Lernformen und Lehrmethoden im Zusammenhang**. Die Art und Weise, wie Studierende bei der Erarbeitung der Modul Inhalte einbezogen werden, entscheidet über die Auswahl der in Tabelle 3 dargestellten Kombinationen von Lernformen und Lehrmethoden (betrifft u. a. Art der Aufgabe, interaktive Umsetzung, Methodenwechsel, Gruppenarbeit).

Für die **Gruppenarbeit** ist zu berücksichtigen, dass alle Koordinierungsprozesse zusätzliche Zeit für die Planung benötigen. Deshalb sollte die **Bildung der Gruppen so früh wie möglich** stattfinden, um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich kennenzulernen und die Aufgabenbearbeitung in der Gruppe abzustimmen (siehe Empfehlungen Kap. 6.2).

Bei einer **Zusammenarbeit mit Praxispartnern** ist über die Art der Gestaltung innerhalb des Moduls nachzudenken (u. a. Kontaktaufbau, selbstständige Treffen der Studierenden, Einbindung in Präsenztermine, gemeinsame Präsentationsveranstaltung).

Nachfolgende Übersicht analysiert die Kombinationsmöglichkeiten von Lernformen und Lehrmethoden aus Studierendensicht.

Mögliche Kombinationen von Lernformen und Lehrmethoden

Lernform \ Lehrmethode	Vortrag	Präsentation	Einzelarbeit	Gruppenarbeit	Blended learning	Experiment	Fallstudie	Teamteaching
Materialrecherche	✓	✓	✓	✓	✓	✓		
Studium von Literatur	✓	✓	✓	✓	✓			
Bearbeiten von Übungsaufgaben			✓	✓	✓			
Zusammenfassen von Dokumenten			✓	✓	✓			
Bearbeiten von Problemen und deren Lösungsfindung			✓	✓	✓	✓	✓	✓
Üben (labor-) technischer Fertigkeiten			✓	✓		✓		
Zusammenarbeit mit Anderen				✓	✓	✓	✓	✓
Produktion von Berichten, Hausarbeiten etc.			✓	✓	✓	✓		
Auswendiglernen	✓	✓	✓	✓				
Vorbereiten, Durchführen von Präsentationen			✓	✓				
Konstruktives Kritisieren eigener Arbeit			✓		✓	✓		✓
Konstruktives Kritisieren der Arbeit Anderer				✓	✓	✓		✓
Kritik produktiv umsetzen			✓	✓	✓	✓		✓
Arbeiten unter Zeitdruck			✓	✓			✓	

Tabelle 3: Mögliche Kombinationen von Lernformen und Lehrmethoden (vgl. TU München, 2014, S. 15)

Kritisch betrachtet wurden Veranstaltungen, in denen die **studiengangsgemischte Gruppenarbeit nicht realisiert** wurden, obwohl die Voraussetzungen dafür gegeben waren. Zum Teil wurden vorgesehene Lernergebnisse als nicht „greifbar“ wahrgenommen. Die Qualität der Gruppenprozesse und -ergebnisse war sehr unterschiedlich und hing stark mit dem Engagement und Verantwortungsbewusstsein der Gruppenmitglieder zusammen.

Bei der **Kooperation mit Praxispartnern** ist zu bedenken, dass ausreichend Zeit für die Kommunikation innerhalb der Gruppen sowie zwischen Gruppen und Praxispartnern eingeplant wird. Der Prozess sollte schon zu Beginn des Moduls neben der Präsenzzeit starten, da die Phasen der Kontaktaufnahme und erste Abstimmungen bereits zeitaufwendig sind.

Empfehlungen

Lehrformen

- ▶ Kombination von verschiedenen Lehrformen wählen
- ▶ Balance zwischen Fachinput und partizipativen Methoden finden
- ▶ Auftaktveranstaltung mit Definition von Interdisziplinarität (Ziele und Erwartungen an die Teilnehmenden)
- ▶ Projektarbeit in den Fokus stellen:
 - nach inhaltlichem Input der Lehrenden
 - mit realen, praxisbezogenen Herausforderungen
 - Aufgabe muss im gegebenen Zeitraum umsetzbar sein

Lehrmethoden

- ▶ Teamteaching: Lehrende aus unterschiedlichen Disziplinen führen möglichst gemeinsam die Veranstaltungen durch und steuern bewusst das Herausarbeiten verschiedener Perspektiven
- ▶ Kooperation mit Praxispartnern
- ▶ Planspiele/Simulationen mit nicht disziplininkonformer Rollenbesetzung
- ▶ problembasiertes Lernen
- ▶ Blended-Learning mit intensiver virtueller Betreuung
- ▶ Gastvorträge aus gegensätzlichen Disziplinen

Lernformen

- ▶ alle Lernformen, die durch Gruppenarbeitsanteile die Bearbeitung einer komplexen, berufsnahen Aufgabe ermöglichen
- ▶ alle Lernformen, die die inhaltliche Mitgestaltung der Studierenden fördern
- ▶ alle Lernformen, die Wissensunterschiede aufzeigen und Reflektion dieser vereinbaren

3.4 Lehrmaterialien und Literatur

Lehrmaterialien

Die beteiligten Lehrenden stimmen sich über ihre Präsentationen und Inhalte ab, um Redundanzen zu vermeiden. Die Arbeitsmaterialien und zugehörigen Informationen sollten für die Veröffentlichung in einer Lehr- und Lernplattform zur Zusammenarbeit vorbereitet werden, wie z. B. Moodle, Stud.IP etc. (Kap. 5.4).

Literatur

Für die Literatur-Auswahl sind bei interdisziplinären Modulen die **unterschiedlichen Vorkenntnisse** der teilnehmenden Studierenden zu berücksichtigen. Lehrende sollten entsprechende Literatur-Informationen für ein selbstständiges Einarbeiten in der Modulbeschreibung aufführen und auf der Lernplattform bereitstellen. Dazu können Hinweise gegeben werden, welche Literatur für den jeweiligen Kenntnisstand (geringe oder gute Vorkenntnisse) im entsprechenden Fachgebiet geeignet erscheint.

Um **Unterschiede im Vorwissen** auszugleichen, schlugen Studierende und Professorinnen und Professoren vor, sich im Vorfeld bzw. parallel mit Literatur und Materialien zu beschäftigen, welche von den Lehrenden zusammengestellt wurden.

3.5 Studien- und Prüfungsleistungen

Studierende weisen den erfolgreichen Abschluss eines Moduls durch festgelegte Studien- und/oder Prüfungsleistungen nach, mit denen die angestrebten Lernergebnisse überprüft werden. An der EAH Jena wird dabei zwischen unbenoteten Studienleistungen und benoteten Prüfungsleistungen unterschieden (Kap. 1.3.2).

Die **Prüfungshoheit** liegt üblicherweise bei den jeweiligen Fachbereichen der beteiligten Studiengänge. Durch das Zusammenbringen von mindestens zwei Studiengängen aus verschiedenen Fachbereichen ist abzuwägen, wie die Kenntnisse der Fachdisziplinen ausgewogen verknüpft und geprüft werden. Als Bewertungsgrundlage sind in der Konzeption gemeinsame Standards/Kriterien zu vereinbaren, die den Studierenden auch zu Modulbeginn kommuniziert werden. Es empfiehlt sich, eine gemeinsame Bewertung über den Prozess und das Ergebnis der fachlich gemischten Gruppenarbeit vorzunehmen. Damit ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit als ein Prüfungskriterium integriert.

Für die Prüfungsplanung ist zu beachten, dass in den beteiligten Fachbereichen und den zugehörigen Prüfungsämtern unterschiedliche Bestimmungen zu den Prüfungsleistungen existieren können (schriftliche Prüfungsleistungen oder alternative Prüfungsleistungen). In der praktischen Umsetzung hat sich aufgrund der hohen Freiheitsgrade bei der Ausgestaltung der Prüfung und des Prüfungstermins außerhalb des Prüfungszeitraumes die alternative Prüfungsleistung (APL) bewährt. Die Prüfungsform ist vor Modulbeginn durch die Lehrenden mit allen beteiligten Prüfungsämtern abzustimmen.

Beispiele für Studien- und Prüfungsleistungen fächerübergreifender Module:

schriftlich	mündlich	weitere Leistungen
▶ Seminararbeit	▶ gemeinsame Projektpräsentation	▶ Lern- und Forschungstagebuch
▶ Hausarbeit	▶ Gruppengespräch/-prüfung	▶ Ausstellung (z. B. Posterpräsentation)
▶ gemeinsamer Projektbericht	▶ Referat	▶ Produkterstellung und -präsentation (Video, Webseite etc.)
▶ Gruppenarbeitsprotokoll	▶ Einzelgespräch	
▶ Klausur	▶ Reflexionsbericht	
▶ Multiple-Choice-Test (auch als Bestandteil einer Klausur)		

Erfahrungen

Es hat sich gezeigt, dass beteiligte Studiengänge unterschiedliche Standards im wissenschaftlichen Arbeiten anwendeten, was z. B. beim Erstellen der Ergebnisaufbereitung und der Hausarbeit innerhalb der fachlich gemischten Gruppen zu Unstimmigkeiten führte. Daher ist es sinnvoll, wenn sich die Lehrenden im Vorfeld auf ein gemeinsames Verständnis des wissenschaftlichen Anspruches einigen und dieses den Studierenden kommunizieren.

Ebenso führten eine ungleiche Credit-Vergabe und eine abweichende Ausgestaltung der Leistungshonorierung (z. B. Anwesenheit, Testat, Notengebung) zu Unstimmigkeiten, weshalb eine Vereinheitlichung der Credit-Vergabe und Leistungsnachweise angestrebt werden sollte (Kap. 1.3.2). Sofern Unterschiede bestehen, sollten diese zu Beginn des Moduls transparent dargestellt und der Umgang diesbezüglich mit den Studierenden besprochen werden.

Empfehlungen

Umgang mit Prüfungen in interdisziplinären Modulen:

- ▶ Prüfungsthemen mit interdisziplinärer Fragestellung formulieren
- ▶ fachbereichsbedingte Trennung in der Bewertung und Korrektur möglichst vermeiden
- ▶ fächerübergreifenden Kompetenzerwerb bewerten
- ▶ Note aus Gruppenleistung und individueller Leistung bilden
- ▶ ggf. „Peer-Bewertung“ durch Studierende einfließen lassen

3.6 Lehrveranstaltungsplan

Der Lehrveranstaltungsplan stellt eine Übersicht über die Inhalte und Methoden des Moduls für die Lehrenden in tabellarischer Form dar (Anhang D). Dazugehörige Aspekte sind:

- ▶ **Stundenverteilung:** Die Lehre ist semesterbegleitend oder im Block (z. B. Freitag/Samstag) möglich. Die Form sollte in Abstimmung mit den Lernergebnissen und Inhalten gewählt werden.
- ▶ Verteilung der **Lehrinhalte, Methoden, Zuständigkeiten** auf Semesterwochen (-stunden)
- ▶ **Teamteaching:**
 - gemeinsame Lehre: wann?
 - Betreuung der Studierenden: durch wen?
 - mindestens Auftakt- und Abschlussveranstaltung gemeinsam ausrichten (falls die Lehre unter den Lehrenden aufgeteilt wird)
- ▶ Zeit für **Gruppenfindung** und besondere Absprachen/Rückfragen berücksichtigen
- ▶ Termin/Abgabe der **Prüfungs-/Studienleistung** bestmöglich außerhalb des Prüfungszeitraumes
- ▶ Zeitfenster für Evaluation einplanen (Kap. 7)
- ▶ ggf. Aufteilung der Phasen mit Praxispartnern
- ▶ Meldung benötigter Räume/Labore an die Stundenplanung

TIPP: Ein festes Zeitfenster und ein wöchentlich gebuchter Raum unterstützen das selbstständige Arbeiten in den Gruppen im Wechsel zu den Präsenzphasen.

„Der Austausch mit Studierenden anderer Fachbereiche ist sehr gut, man kann sich besser vorstellen, was diese eigentlich machen und gleichzeitig sein eigenes Fach näherbringen.“

Zitat aus einem gemeinsamen Modul der Fachbereiche Betriebswirtschaft und Elektrotechnik/Informationstechnik



4. Modulbeschreibung verfassen

Die in Kap. 3 erarbeiteten Punkte werden nun komprimiert in die **Modulbeschreibung** eingefügt. Das folgende Muster enthält sowohl **Formulierungshilfen** (türkis markiert) als auch konkrete Beispiele. An der EAH Jena sind aktuelle Hilfestellungen zum Verfassen und Überarbeiten von Modulbeschreibungen im Intranet unter der Rubrik „Studium und Lehre“ zu finden. Unabhängig von der Niveaustufe des Moduls empfiehlt es sich sowohl eine deutsche als auch englische Fassung der Modulbeschreibung zu erstellen.

Fachbereich	Fachbereich 1 Wirtschaftsingenieurwesen
Beteiligte/r Fachbereich/e	Fachbereich 2 Sozialwesen
Studiengänge	Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen (Industrie) (B.Sc.) Wirtschaftsingenieurwesen (IT) (B.Sc.) E-Commerce (B.Sc.) Soziale Arbeit (B.A.)
Modulname	Name des Moduls „Arbeitsgestaltung“ STUDIUM-INTEGRALE-Modul
Modulnummer	Modulnummern gemäß interner Vergabe der Fachbereiche der beteiligten Lehrenden WI-B.747 SW.1.125
Pflicht-/Wahlpflicht-/Wahlmodul	Wahlpflichtmodul/Integratives Studienmodul
Gesamtmodul-Verantwortliche/r	Professorin/Professor aus Fachbereich 1 Prof. Dr.-Ing. ...
Weitere/r Modul-Verantwortliche/r	Professorin/Professor aus Fachbereich 2 Prof. Dr. ...

**Lernergebnisse/
Qualifikationsziele**

Leitfrage: Welche Lernergebnisse sollen die Studierenden am Ende des Moduls erreicht haben? Beschreiben Sie dabei, welche Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbst-Kompetenzen erlangt wurden. Bitte beachten Sie dabei die Interdisziplinarität. (6 – 8 Punkte werden empfohlen)

Fachliche Kompetenzen

Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage:

- unter Verwendung der Methoden und Verfahren zur Arbeitssystemanalyse, -planung, ergonomischen Gestaltung sowie arbeitspsychologischer Elemente (bspw. Motivation, Konflikte), einen Arbeitsplatz aus den Perspektiven der verschiedenen Fachdisziplinen zu untersuchen.
- zum Thema Arbeitsgestaltung gewonnene Ergebnisse zu diskutieren, zu analysieren und zu bewerten.
- eine komplexe Aufgabenstellung der Arbeitsgestaltung im technisch-wirtschaftlichen und sozialen Kontext zu erkennen und fächerübergreifend, ganzheitlich und methodisch zu lösen.

Fächerübergreifende Kompetenzen

Nach der erfolgreichen Teilnahme am Modul sind die Studierenden durch die Projektarbeit befähigt:

- wissenschaftlich zu recherchieren und ihre Projektergebnisse zu strukturieren, darzustellen und zu bewerten. [Methodenkompetenz](#)
- durch die Arbeit in gemischten Teams mit Menschen anderer Fachdisziplinen konstruktiv und interdisziplinär zusammenzuarbeiten. [Sozialkompetenz](#)
- eigene Arbeitsabläufe unter zeitökonomischen Gesichtspunkten zu organisieren. [Methodenkompetenz](#)
- die Bedeutung von interpersonalem und interdisziplinärem Austausch für das Lösen komplexer Probleme zu erkennen. [Selbstkompetenz](#)

Inhalt

Leitfrage: Welche Inhalte sollen vermittelt werden? Nennen Sie Kern- und Unterthemen. (10 – 12 Punkte werden empfohlen)

Systematik und Grundlagen der Arbeitswissenschaft

- Historische Entwicklung/Aufgabenfelder der Arbeitswissenschaft
- System Mensch und Arbeit
- Physiologische Grundlagen ... etc.

**Lehrformen
(V, Ü, S, P etc.)**

Leitfrage: Mit welchen Lehrformen/Lehrmethoden sollen die Lernergebnisse erreicht werden? (Tabelle 2)

Seminar, Projekt (in Zusammenarbeit mit Praxispartnern), Kolloquium (Ergebnispräsentation) kombiniert mit Teamteaching ... etc.

**Lernformen/
eingesetzte Medien**

Leitfrage: Mit welchen Lernformen sollen die Lernergebnisse erreicht werden? (Tabelle 3)

Materialrecherche, Zusammenarbeit mit anderen, Bearbeiten von Problemen und deren Lösungsfindung ... etc.

**Voraussetzungen für
die Teilnahme,
erforderliche Vor-
kenntnisse**

Fachbereich 1 WI: absolviertes Praxissemester
Fachbereich 2 SW: absolviertes Modul SW.1.114
(berufspraktisches Semester)

**Voraussetzungen für
die Vergabe von
Leistungspunkten**

Leitfrage: Wie sollen die Lernergebnisse am Schluss überprüft bzw. sichergestellt werden?

Fachbereich 1 WI – Prüfungsleistung (benotet):
Projekttagbuch in Form von Gruppenprotokollen
Präsentation inklusive schriftlicher Dokumentation
Fachbereich 2 SW – Studienleistung (unbenotet):
Projekttagbuch in Form von Gruppenprotokollen
Präsentation inklusive schriftlicher Dokumentation



**Leistungspunkte
(ECTS Credits)** Auswahl 3 oder 6
6

**Arbeitsaufwand
(work load) gesamt** Auswahl 90 h (3 Credits) oder 180 h (6 Credits)
180 h
**Präsenzanteil (SWS)
und
Selbststudium (h)** 30 h (2 SWS)
150 h

**Semesterlage
(Studiensemester)** Fachbereich 1 WI: Studierende ab dem 6. Fachsemester
Fachbereich 2 SW: Studierende ab dem 5. Fachsemester

**Häufigkeit des Angebots
des Moduls** Auswahl semestrig/jährlich
jährlich (im Wintersemester)

Literaturangaben /1/ Gerring, R.J./ Zimbardo, P.G.: Psychologie, Pearson Studium, München 2008
/2/ Häder, M.: Empirische Sozialforschung, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2. Überarbeitete Auflage 2010 ... etc.

Lehrmaterialien Fachliteratur, Skript, Power-Point-Folien, ... etc.

**Niveaustufe/
Kategorie
(Ba=1, Ma=2)** 1

Veranstaltungsort EAH Jena, ... etc.

Veranstaltungssprache Deutsch, Englisch, ... etc.



„Es war eine Herausforderung sich gemeinsam zu organisieren, eine gemeinsame Arbeitsweise zu finden und sich auf einem Level zu verständigen.“

Zitat aus einem gemeinsamen Modul der Fachbereiche Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen

5. Modulanmeldung und -ankündigung

5.1 Modulanmeldung

Nach der inhaltlichen und organisatorischen Planung erfolgt die Modulanmeldung. Das Vorgehen an der EAH Jena zur Aufnahme in den Wahlpflichtmodulkatalog wird in den Fachbereichen unterschiedlich gehandhabt.

Vorgehen bei semesterweise variablem Wahlpflichtmodulangebot

Ist im Studiengang eine Liste von Wahlpflichtmodulen vorhanden, die semesterweise variiert (sogenannter „offener Fächerkatalog“), ist die Anmeldung wie beschrieben:

- ▶ Das Modul wird von beiden Lehrenden, ihrem/r zugehörigen Studiendekan/in und Studiengangkoordinator/in vorgeschlagen und nach Genehmigung in den Fächerkatalog des Fachbereiches für das jeweilige Semester aufgenommen. Die Modulbeschreibung (Kap. 4) ist beizufügen.
- ▶ Jeweils vor Beginn des neuen Semesters melden die Dekanate den aktuellen Wahlpflichtkatalog und die beteiligten Fachsemester an die Stundenplanung und das verantwortliche Prüfungsamt.

Vorgehen bei festgelegtem Wahlpflichtmodulangebot

Ist im Studiengang eine fixierte Liste von Wahlpflichtmodulen vorhanden, ist die Anmeldung eines weiteren Moduls wie folgt:

- ▶ Das Modul wird von beiden Lehrenden, ihrem/r zugehörigen Studiendekan/in bzw. Studiengangkoordinator/in vorgeschlagen und ein formloser Antrag beim jeweiligen Prüfungsausschuss eingereicht. Die Modulbeschreibung (Kap. 4) ist beizufügen.
- ▶ Das Modul wird im Fachbereichsrat besprochen und nach Genehmigung zusätzlich in das Modulangebot für das jeweilige Semester aufgenommen.

Anmeldung bei der Studienorganisation (Stundenplanung)

Bei der Meldung der Module an die Studienorganisation sind die an der Hochschule üblichen Fristen (Anfang Januar des jeweiligen Jahres für das Sommersemester und Anfang Juni für das Wintersemester) einzuhalten. Je nach Fachbereich ist das Vorgehen unterschiedlich, entweder werden die Anmeldungen gebündelt über das Dekanat oder von dem/der modulverantwortlichen Lehrenden separat übermittelt.

Anmeldung bei den Prüfungsämtern (Prüfungsplanung)

Die für das aktuelle Semester angemeldeten Module werden den Prüfungsämtern in der Regel über die Dekanate der Fachbereiche mitgeteilt. Um eine rechtzeitige Prüfungsplanung zu ermöglichen, geschieht dies am Anfang des jeweiligen Semesters. Unterschiede zwischen den Fachbereichen bei der Meldung (z. B. Einschreibungsmodalitäten, Fristen etc.) können auftreten und sollten beachtet werden. Gegebenenfalls können die (modulverantwortlichen) Lehrenden Rücksprache mit den jeweiligen Prüfungsämtern halten.

5.2 Modulankündigung und Werbung

Nachdem das Modulkonzept vorbereitet und die Anmeldung geklärt wurde, ist die Ankündigung des Moduls und Anwerbung von interessierten Studierenden sinnvoll. Da die Studierenden im Wahlpflichtbereich Module auswählen können, ist es wichtig, die betreffenden Zielgruppen **vor der Einschreibung** über das konkrete Modul und dessen Inhalte zu informieren.

Es ist ratsam, die Modulankündigung/-werbung bereits zur ersten Maiwoche (für das Wintersemester) und zur ersten Dezemberwoche (für das Sommersemester) fertigzustellen, um die unterschiedlichen Zeiträume der Moduleinschreibungen in den verschiedenen Fachbereichen zu berücksichtigen (Kap. 5.3).

Empfehlungen für die Modulankündigung

- ▶ Erstellung eines zusammenfassenden Informationstextes für alle angesprochenen Studiengänge (Anhang E).
- ▶ Veröffentlichung der Modulbeschreibung sowie weiterführender Informationen zum Modul (z. B. Einschreibungsmodalitäten etc.)
- ▶ Nutzung bewährter Medien zur Anwerbung des Moduls bei erneuter Umsetzung (Wiederholung des Moduls).

Mögliche Medien für die Modulwerbung an der EAH Jena:

Informations-Displays (Monitore)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Information ist mindestens eine Woche vor gewünschter Sichtbarkeit an den Technikverantwortlichen des SZI zu schicken. Eine Liste mit Ansprechpartnern ist im Intranet unter „IT-Service und Entwicklung“ aufgeführt. ▶ Für eine optimale Anzeige der Modulwerbung sollte die Werbefolie im Querformat konzipiert und als Bild-Datei (z. B. JPG), unter Angabe des Titels und Löschdatums im Dateinamen, an das SZI gesandt werden.
Webseite des Fachbereiches	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Übermittlung an den Administrator/die Administratorin oder den Webseitenverantwortlichen/die Webseitenverantwortliche ▶ Veröffentlichung auf der Startseite oder in der Rubrik „Aktuelles“ (→ z. B. Kurzttext + Verlinkung zur Modulwerbung + Verlinkung zur Modulbeschreibung)
Meine EAH Jena	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Fachbereichsseiten und News ▶ Studierenden-/Lernplattformen, wie z. B. Moodle, Stud.IP
Facebook	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Facebook-Seite des Fachbereiches (falls vorhanden) ▶ Facebook-Gruppen der Zielgruppen-Jahrgänge
Aushänge	<ul style="list-style-type: none"> ▶ im Dekanat, in Schaukästen, an Pinnwänden oder Ähnliches ▶ ggf. Poster zum Modul erstellen
Informationen, mündlich oder schriftlich	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ankündigung in eigenen Lehrveranstaltungen im Vorsemester, ggf. zu Semesterbeginn (wenn Einschreibung parallel läuft) ▶ bei Informationsveranstaltungen zum Schwerpunkt Vertiefungsrichtungen und Wahlpflichtveranstaltungen (Zeitraum 3. – 5. Semester) ▶ über E-Mail-Verteiler

Viele Studierende äußerten, dass die Modulankündigung eine wichtige Rolle für die **Entscheidungsfindung** spielt. Dabei sind Informationen über die Inhalte und die Leistungsanforderungen sehr wichtig, z. B. wie in der Modulbeschreibung.

5.3 Koordinierung der Moduleinschreibungen

Die Einschreibungszeiträume richten sich nach den fachbereichsinternen Terminen. Da ein fächerübergreifendes Modul für mindestens zwei Studiengänge aus unterschiedlichen Fachdisziplinen geöffnet ist, sind die Termine ggf. schon frühzeitig abzuklären. In der Regel findet die Moduleinschreibung bereits **im Vorsemester** statt. Die Zeiträume der Einschreibungen können sich in den Fachbereichen unterscheiden, deshalb sollten Lehrende den aktuellen Stand im jeweiligen Dekanat erfragen.

Die Lehrenden entscheiden unter Berücksichtigung fachbereichsspezifischer Regelungen,

- ▶ ob das Modul in der Anzahl der Teilnehmenden begrenzt oder offen ist.
- ▶ wie die Einschreibung für die beteiligten Studiengänge erfolgt (Online, Liste, erste Veranstaltung etc.).
- ▶ wie die Anmeldungen gesammelt und koordiniert werden.

Hinweis

- ▶ Die Regelungen zur Modulanmeldung, -einschreibung und die einzuhaltenden Fristen werden in den jeweiligen Fachbereichen unterschiedlich gehandhabt. Aktuell gültige Informationen können in den Dekanaten erfragt werden.

5.4 Einrichtung auf Lernplattform

Für eine einheitliche digitale Informationsablage, die Teilnehmendenverwaltung und Ankündigungen wird die Verwendung einer gültigen Online-Plattform empfohlen. Das Modul wird dort einmalig für alle beteiligten Studiengänge angelegt. Als aktuell gültige Lernplattform wird die über das Intranet der EAH Jena zu erreichende Moodle-Lernplattform genutzt. Des Weiteren gibt es hier auch die Möglichkeit der Nutzung der Stud.IP-Lernplattform. Bei einer fachbereichsübergreifenden Kooperation ist darauf zu achten, dass der Kurs nicht mehrfach angelegt wird.

Nachfolgende Daten sind bei der Einrichtung eines Kurses durch die modulverantwortlichen Lehrenden an die/den im Fachbereich für die Lehrverwaltung zuständige Mitarbeiterin/zuständigen Mitarbeiter zu übermitteln:

- ▶ Kurs (Modultitel)
- ▶ Kurs-ID (Kombination der Modulnummern: modulverantwortlicher Fachbereich und beteiligter Fachbereich)
- ▶ Modulverantwortliche (Namen der Lehrenden)
- ▶ Studiengänge
- ▶ Fachsemester

Die/der für die Lernplattform zuständige Mitarbeiterin/Mitarbeiter sendet nach der Kurserstellung eine Information an die Modulverantwortlichen. In der Regel sollten sowohl Lehrende als auch beteiligte Studierende zum Semesterbeginn einen Zugriff auf die Online-Funktionen erhalten.

Falls die Moduleinschreibung bereits über die Lernplattform organisiert ist (begrenzte oder unbegrenzte Teilnahme), kann ein Kurs-Passwort vergeben und den Studierenden im Vorfeld mitgeteilt werden. Darüber hinaus besteht jedoch auch die Möglichkeit einer Selbsteinschreibung ohne Kurs-Passwort. Nach der Einschreibungsphase sollte das Passwort durch die Lehrenden geändert und ausschließlich Modulteilnehmenden mitgeteilt werden.

Die Lernplattform bietet Modulverantwortlichen u. a. die Möglichkeit für:

- ▶ aktuelle Ankündigungen/Mitteilungen
- ▶ das Bereitstellen vorbereitender Materialien, Literatur und relevanter Dokumente
- ▶ das Veröffentlichen der Evaluationsergebnisse des Moduls (Kap. 7)



„Das beste und interessanteste Modul meines Studiums.“

Zitat aus einem gemeinsamen Modul der Fachbereiche Medizintechnik/Biotechnologie und Wirtschaftsingenieurwesen

6. Umsetzung des Moduls

Nach den umfassenden Vorbereitungen beginnt nun die Umsetzung des Moduls. Anhand bisheriger Erfahrungen lässt sich in den folgenden drei Unterkapiteln nachvollziehen, welchen Aspekten zur Durchführung des Moduls besondere Beachtung geschenkt werden sollte.

6.1 Erste Lehrveranstaltung

Um den speziellen interdisziplinären Charakter von STUDIUM INTEGRALE einzuführen, ist die Kommunikation zur Modulidee und zum Vorgehen besonders relevant. Die Studierenden werden über verschiedene inhaltliche und organisatorische Aspekte der Lehrveranstaltungsreihe informiert (Kap. 4):

- ▶ Die Lehrenden stellen ihre jeweiligen **Fachgebiete** vor, gehen auf die Lehrmethode **Team-teaching** ein und erläutern die **Besonderheiten** eines STUDIUM-INTEGRALE-Moduls (Projektcharakter und Basisziele): Kap. 1.1
- ▶ Die **interdisziplinären Elemente** des Moduls werden aufgezeigt (Mehrwert, Relevanz und Gegenstand): Kap. 1.3.1
- ▶ Die Lehrenden berichten über die **konkreten Modulinhalte** sowie über die kompetenzorientierten **Lernergebnisse** des Moduls: Kap. 3.1
- ▶ Der **modulspezifische Lehrveranstaltungsplan** wird präsentiert. Dadurch werden die Studierenden über den zeitlichen Ablauf und die inhaltliche Modulgestaltung (u. a. Stundenverteilung, Arbeitsaufwand, Lehrformen, Gruppenarbeitsphasen) informiert: Kap. 3.6
- ▶ Die Lehrenden geben bekannt, in welcher Form das Lernergebnis geprüft wird und nennen die erforderlichen **Studien- bzw. Prüfungsleistungen** (u. a. Art und Dauer der Studien- bzw. Prüfungsleistung, deren Bestandteile und Wiederholungsmöglichkeiten): Kap. 3.5
- ▶ Bei unterschiedlicher Vergabe von **Credits** bedarf es einer umfassenden Begründung: Kap. 1.3.2
- ▶ Es bietet sich an, auf die digitale Bereitstellung modulzugehöriger Unterlagen zu verweisen und diese den Studierenden zugänglich zu machen: Kap. 5.4
- ▶ Dabei kann auf empfohlene und ggf. weiterführende **Literatur/Lehrmaterialien** aufmerksam gemacht werden: Kap. 3.4
- ▶ STUDIUM-INTEGRALE-Module werden evaluiert. **Evaluationsart und Evaluationszeitpunkt** sollten die Studierenden bereits in der ersten Veranstaltung erfahren: Kap. 7
- ▶ Das Führen einer Anwesenheitsliste wird empfohlen.

Die Durchführung einer umfassenden **Einführungsveranstaltung** hat großen Einfluss auf den weiteren Modulverlauf. Studierende bemängelten, dass Aspekte zum zeitlichen, organisatorischen Ablauf und zu den Anforderungen erst im Laufe der Veranstaltungen kommuniziert wurden. Die erste Veranstaltung sollte eine gute Einführung in das Modul und den fächerübergreifenden Kontext sein und die angestrebten Lernziele/Lernergebnisse verdeutlichen. Abzuwägen ist, inwieweit die Studierenden den Ablauf mitgestalten können (z. B. gemeinsame Auswahl der Schwerpunktthemen).

6.2 Gruppenarbeit

Die im STUDIUM-INTEGRALE-Modul zu bearbeitende Projektaufgabe wird in einer studiengangsgemischten Gruppe umgesetzt. Die Bildung der fachlich heterogen zusammengesetzten Kleingruppen bietet sich in einer der ersten Lehrveranstaltungen an. Zur gezielten Gruppenfindung ist eine kurze, möglicherweise „kreativ“ gestaltete Vorstellungsrunde hilfreich. Spielerische Formate lassen sich anwenden, wenn die Gruppenbildung (unter der Bedingung einer Studiengangmischung) dem Zufall überlassen werden soll. Zur Dokumentation der Projektarbeit liegt das **Gruppenarbeitsprotokoll (Anhang C)** vor. Zur Bewertung von Einzelleistungen im Rahmen der Gruppenarbeit kann das Führen eines **Lerntagebuchs (Anhang B)** sinnvoll sein. Diese Unterlagen können von Ihnen auch im entsprechenden Kurs (Kap. 5.4) zur Verfügung gestellt werden.

Studierende äußerten, dass ein **Kennenlernen** zu Beginn des Moduls die ersten „Berührungspunkte“ zwischen den sich bis dahin unbekanntem Studiengruppen nimmt und die Offenheit für die studienganggemischte Gruppenarbeit begünstigt.

Empfehlungen zur Gruppenarbeit

- ▶ **Bildung der Gruppen so früh wie möglich**, um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, miteinander ins (Arbeits-)Gespräch zu kommen.
- ▶ **Studiengangsgemischte** Zusammensetzung bei der Gruppenbildung ist ein wesentlicher Baustein (ideal ist ein zahlenmäßiges Gleichgewicht, aber mindestens eine Person aus einer anderen Fachdisziplin pro Gruppe).
- ▶ **Kommunikation über Nutzen** einer fachlich gemischten Gruppenarbeit an die Studierenden.
- ▶ Eine klare **Anleitung** bei der Gruppenbildung durch die Lehrenden ist notwendig.
- ▶ Kontinuierliche **fachliche Begleitung** durch die Lehrenden sicherstellen (z. B. durch Sprechzeiten).

6.3 Interdisziplinarität kommunizieren

Während aller Lehrveranstaltungen soll das Thema Interdisziplinarität kontinuierlich erlebbar sein. Da die Studierenden **unterschiedliche fachliche Hintergründe** mitbringen, ist es möglich, dass die verschiedenen Fachkulturen (betrifft z. B. Fachsprachen, Arbeitsweisen, notwendige Aushandlungsprozesse) zu einer schwierigen Kommunikation führen können.

Ein gezielter **Dialog/Diskurs zur Interdisziplinarität** macht unterschiedliche Perspektiven und Denkansätze bewusst, und Reflexion sowie interdisziplinäres Lernen möglich.

Dabei helfen folgende Empfehlungen

- ▶ **Mehrwert der Zusammenarbeit erkennen:** Studierende zur Reflexion über die Stärken der gemeinsamen Arbeitsweise anregen und den Beitrag jeder einzelnen Fachdisziplin zum Thema betonen.
- ▶ **Irritationen thematisieren:** die im Arbeitsprozess auftauchenden unterschiedlichen Sprachen, Perspektiven und Methoden identifizieren und kommunizieren, um voneinander zu lernen.
- ▶ **Respekt und Offenheit hervorheben:** bei Studierenden Respekt, Offenheit und aktives Interesse am anderen Fachbereich fördern.
- ▶ **Der Weg ist das Ziel:** Studierende sind Teil eines Experiments und von etwas Neuem, sie entdecken alle gemeinsam die Interdisziplinarität.

Gerade bei Pilotmodulen hat der **experimentelle Charakter** Einfluss auf den zeitlichen und inhaltlichen Ablauf. Was Studierende öfter als „chaotisch“ bezeichneten, kann somit eine Folge des „Experimentes“ sein. Verbesserungswünsche sollten geprüft werden. Gleichzeitig geht die Botschaft an die Studierenden, ein Verständnis für diesen Modulansatz zu entwickeln.

Bei der Modulumsatzung wurde deutlich, dass beteiligte Studiengänge eine **unterschiedliche Fachsprache** gebrauchen, was sich bei der Verwendung bestimmter Begrifflichkeiten und Definitionen äußert. Dazu sollte eine Form des Umgangs gefunden werden.

Lehrende resümierten, dass fächerübergreifende Module dazu dienen, sich mit schon behandelten Sachverhalten vertieft und interdisziplinär auseinander zu setzen. Somit sind **inhaltliche Wiederholungen** gewollt, da die Themen in anderen fachlichen Kontexten betrachtet werden.



„Jeder hat aus seiner Perspektive sein Fachwissen dazu beigetragen. Ich habe Dinge erfahren, auf die ich so nie geachtet hätte.“
 Zitat aus einem gemeinsamen Modul der Fachbereiche Sozialwesen und Gesundheit/Pflege

7. Modulevaluation STUDIUM INTEGRALE

Durch die Modulevaluation erhalten die Lehrenden umfassende Rückmeldungen, um möglicherweise Verbesserungen in der weiteren Modulentwicklung und -umsetzung vorzunehmen. Um die besonderen Merkmale von interdisziplinären Modulen entsprechend zu evaluieren, sind die Befragungsvarianten auf die Basisziele STUDIUM INTEGRALE (Kap. 1.1) abgestimmt. Die Modulevaluation STUDIUM INTEGRALE berücksichtigt die hochschulweite Evaluationsordnung der EAH Jena und ergänzt die Lehrevaluation der Fachbereiche.

Für die Evaluation der STUDIUM-INTEGRALE-Module stehen zwei Verfahren zur Verfügung:

- ▶ Nach der erstmaligen Durchführung eines STUDIUM-INTEGRALE-Moduls erfolgt die **qualitative Evaluation in Form eines Studierenden-Lehrenden-Gesprächs**.
 - ▶ erlaubt den Einsatz flexibler Methoden und ermöglicht vielfältige Ergebnisse
- ▶ Ab der ersten Modul-Wiederholung werden die STUDIUM-INTEGRALE-Module **quantitativ** mittels STUDIUM-INTEGRALE-Fragebogen evaluiert.
 - ▶ ermöglicht standardisierte Antworten, definierte Ergebnisse, gute Vergleichbarkeit, ist zeitsparender

An beide Varianten schließt der Reflexionsleitfaden an.

Sollten die Lehrenden die Befragung selbst durchführen, gilt nachfolgende Übersicht.

Die Befragungsvarianten sind:

a: das Studierenden-Lehrenden-Gespräch (Kap. 7.1)

b: der STUDIUM-INTEGRALE-Fragebogen (Kap. 7.2)

c: der Reflexionsleitfaden mit Maßnahmenbericht für Lehrende (Kap. 3)

Phase der Modulimplementierung	Bewährte Befragungsvarianten			Auswertung	Verantwortlich für	
	a	b	c		Befragung	Auswertung
erstmalige Durchführung (= Pilotmodul)	✗	□	✗	Reflexionsbericht	Lehrende	Lehrende
Wiederholung (2. Umsetzung) + Verstetigung	□	✗	✗	EvaSys-Ergebnisse + Reflexionsbericht	Lehrende	EvaSys-Beauftragte + Lehrende

7.1 Studierenden-Lehrenden-Gespräch

Ziel

Das Feedback zum Modul wird zwischen den Studierenden und Lehrenden gemeinsam besprochen. Die Lehrenden diskutieren direkt mit den Studierenden über mögliche Verbesserungsmaßnahmen, die die Lehrenden in Zukunft umsetzen können.

Inhalt

Leitfadengestützte offene und geschlossene Fragen:

- ▶ zum Kompetenzerwerb durch die **interdisziplinäre Umsetzung** mit den beteiligten Fachdisziplinen
- ▶ zur **Zusammenarbeit von Studierenden aus verschiedenen Fachgebieten**
- ▶ zur **Zusammenarbeit des Lehrenden-Teams**
- ▶ zu den **Erwartungen** und zum **Gesamteindruck**
- ▶ zu **Schwierigkeiten** und **Verbesserungsvorschlägen**.

Für die geschlossen Fragen kann das **Clicker-System** (Audience Response System, ARS) als digitales Hard- und Softwaresystem zur direkten graphischen Darstellung der Ergebnisse verwendet werden.

Vorlage

Digitale Präsentation und Auswahl an Fragen für das Studierenden-Lehrenden-Gespräch (Anhang F)

Ablauf für Lehrende

- | | |
|---|--|
| 1. Einplanung des Termins (ca. 30 min) zum Semesterende
→ entweder in der Lehrveranstaltung oder an einem separaten Termin | vor Modulbeginn (Kap. 3.6) |
| 2. Information an Studierende | erste Lehrveranstaltung (Kap. 6.1) |
| 3. Auswertung des Moduls mittels Studierenden-Lehrenden-Gespräch | letzte Lehrveranstaltung oder separater Termin |
| 4. Kurze Dokumentation der Ergebnisse ist empfehlenswert | |

Erfahrungen

Sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden schätzten die moderierte gemeinsame Besprechung am Ende des Moduls als sehr erkenntnisreich ein. Die verschiedenen angesprochenen Aspekte wurden zwischen allen Beteiligten diskutiert und es zeigte sich deutlich, wie **unterschiedlich die Auffassungen** unter den Studierenden zu bestimmten Themen waren. Daran konnten die Studierenden feststellen, dass die Lehrenden nicht auf alle Wünsche eingehen können. Als aufschlussreich wurde das Clicker-System (ARS) wahrgenommen, da die angezeigten Ergebnisse direkt Anlässe zum Diskutieren gaben.

Innerhalb des Projektes STUDIUM INTEGRALE wurden die ersten Pilotmodule mit der Variante „Studierenden-Gespräch“ und „Lehrenden-Gespräch“ separat ausgewertet. Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter übernahmen dabei die Moderation und schriftliche Auswertung. Diese Methodik ermöglichte eine anonyme Befragung der Studierenden und Lehrenden. Durch die Ergebnisberichte liegen umfangreiche Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge vor, die für die Weiterentwicklung der STUDIUM-INTEGRALE-Module genutzt werden können. Die Rückmeldung zu den Ergebnissen soll an alle Beteiligte gewährleistet werden. Für diese Art der Evaluation ist mit entsprechendem personellem, organisatorischem und zeitlichem Mehraufwand zu rechnen.

7.2 STUDIUM-INTEGRALE-Fragebogen für Studierende

Ziel

Die Studierenden bewerten das Modul anonym. Die Lehrenden besprechen das Modul mit den Studierenden anhand der Befragungsergebnisse und leiten mögliche Verbesserungsmaßnahmen ab.

Inhalt

Geschlossene Fragen:

- ▶ zur **Struktur, Organisation** und zum **Schwierigkeitsgrad**
- ▶ zu **Aspekten der Lehre und Betreuung durch das Lehrenden-Team**
- ▶ zum **Lernerfolg und Kompetenzerwerb durch die fachbereichsübergreifende studiengang-gemischte Umsetzung**
- ▶ zum **studentischen Arbeitsaufwand**, zu **Leistungsaspekten** und zum **Gesamteindruck**.

Zusätzliche Kommentarfelder sind vorhanden.

VorlageSTUDIUM-INTEGRALE-Fragebogen⁷ (Anhang G)**Ablauf**

1. Anmeldung der Modulevaluation bei der EvaSys-Beauftragten (EvaSysB) über zuständigen QM-V im Fachbereich oder Lehrende mit Vermerk auf Nutzung des STUDIUM-INTEGRALE-Fragebogens und der Sprache (Deu./Engl.)	nach Modulstart	Lehrende bzw. QM-V
2. Personalisierung und Generierung des STUDIUM-INTEGRALE-Fragebogens per E-Mail an Lehrende	nach Erhalt der Anmeldung	EvaSysB
3. Erstellung der Kopien und Ausgabe an die Studierenden	Empfehlung: vorletzter Veranstaltungstermin	Lehrende
4. Übergabe der ausgefüllten Fragebögen mit entsprechendem Deckblatt in einem versiegelten Umschlag an EvaSysB		beauftragte/r Studierende/r
5. Zusammenstellung der Befragungsergebnisse und Zusendung an die Lehrenden und ggf. an die zuständige Dekanin/den zuständigen Dekan (je nach Evaluationskonzept des Fachbereiches)	innerhalb einer Woche	EvaSysB
6. Besprechung der Ergebnisse mit den Studierenden	letzte Veranstaltung nach Modulabschluss	Lehrende

7.3 Reflexionsleitfaden mit Maßnahmenbericht für Lehrende

Die Evaluation ist erst dann abgeschlossen, wenn die Befragungsergebnisse im Lehrenden-Team besprochen und ggf. notwendige Maßnahmen für eine neue Modulumsatzung abgeleitet wurden. Hierfür bietet sich insbesondere der abschließende Reflexionsleitfaden für Lehrende an.

⁷ Wenn interdisziplinäre Module zur Evaluation angemeldet werden, wird von der EvaSys-Beauftragten der STUDIUM-INTEGRALE-Fragebogen ausgegeben.

Ziel

Anhand der Befragungsergebnisse reflektieren die Lehrenden gemeinsam die Modulplanung und -umsetzung, um die nächste Realisierung des Moduls vorzubereiten.

Inhalt

Fragen zum gesamten Prozess der Modulentwicklung und -umsetzung:

- ▶ zur **Realisierung des interdisziplinären/studiengangübergreifenden integrativen Ansatzes** (mit Projektcharakter und studienganggemischter Gruppenarbeit)
- ▶ zur **Zusammenarbeit im Lehrenden-Team** und zur **Umsetzung des Teamteaching**
- ▶ zum **Verlauf der Modulankündigung und der Einschreibung**
- ▶ zur konkreten **Umsetzung des Lehrveranstaltungsplans**
- ▶ zur **Verknüpfung der Lehrinhalte aus den beteiligten Fachdisziplinen**
- ▶ zur **Kommunikation über die Interdisziplinarität** und zum **Umgang mit unterschiedlichen fachlichen Vorkenntnissen der Studierenden**
- ▶ zu den **erreichten Lernergebnissen** (fachliche und fächerübergreifende Kompetenzen)
- ▶ zur **Studien- bzw. Prüfungsleistung**
- ▶ zur **Art der Evaluation** und zu **abgeleiteten Maßnahmen**.

Vorlage

Reflexionsleitfaden mit Maßnahmenbericht für Lehrende (Anhang H)

Ablauf

1. Vereinbarung eines Termins zur gemeinsamen Nachbesprechung	nach Abschluss des Moduls	Lehrende
2. Besprechung relevanter Fragen		
3. Dokumentation der gemeinsam festgelegten Verbesserungsmaßnahmen (Maßnahmenbericht) wird empfohlen		



7.4 Nach dem Modul = vor dem Modul

Mit den vereinbarten Verbesserungsmaßnahmen ist eine gute Basis für eine erneute Modulumsatzung gelegt. Um das interdisziplinäre Modul nachhaltig in das Lehrangebot zu integrieren, sollte eine kontinuierliche Wiederholung des STUDIUM-INTEGRALE-Moduls angestrebt werden.

Empfehlungen zur Modulevaluation STUDIUM INTEGRALE

Nach erstmaliger Durchführung: 1. Umsetzung → Studierenden-Lehrenden-Gespräch:

- ▶ Die leitfadengestützte Befragung ermöglicht ein direktes Feedback zwischen den Studierenden und Lehrenden, um speziell die fächerübergreifende Umsetzung auszuwerten und ist mit ca. 30 – 45 min einzuplanen.
- ▶ Die Durchführung wird für den letzten Veranstaltungstermin empfohlen, um das Modul abschließend einschätzen zu können.
- ▶ Die Ergebnisse geben Anregungen zum Fortführen des Pilotmoduls und ggf. für die Entwicklung weiterer Wahlpflichtmodule.

Bei Wiederholung des Moduls und ab der 2. Umsetzung → STUDIUM-INTEGRALE-Evaluations-Fragebogen:

- ▶ Diese Befragung ist eine zeitsparende Variante, um ein abschließendes Feedback zum Modul zu bekommen.
- ▶ Die Befragung und Auswertung ist bei der EvaSys-Beauftragten anzumelden (Musterfragebogen liegt dort vor).
- ▶ Die Durchführung ist z. B. für den vorletzten Veranstaltungstermin und die Besprechung der Ergebnisse für den letzten Termin einzuplanen.

Bei jeder Evaluation → Reflexionsleitfaden mit Maßnahmenbericht für Lehrende:

- ▶ Anhand der Befragungsergebnisse und des Reflexionsleitfadens werten die Lehrenden das Modul abschließend aus. Es wird unter anderem besprochen, inwieweit die angestrebten Lernergebnisse erreicht wurden und welche Maßnahmen für die weitere Modulumsatzung abgeleitet werden.

Abkürzungsverzeichnis

APL	Alternative Prüfungsleistung	Meine	hochschulinterne digitale
ARS	Audience Response System	EAH Jena	Plattform für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Ba	Bachelor		
B. A.	Bachelor of Arts		
B. Sc.	Bachelor of Science	MT/BT	Medizintechnik und Biotechnologie
BW	Betriebswirtschaft	P	Praktikum
Credit	ECTS-Creditpoint	PRSWL	Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung
DIN	Deutsches Institut für Normung	QM	Qualitätsmanagement
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen	QM-V	Qualitätsmanagement-verantwortliche/r
EAH Jena	Ernst-Abbe-Hochschule Jena	S	Seminar
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System (Europäisches System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen)	SciTec	Fachbereich SciTec-Präzision-Optik-Materialien-Umwelt
ET/IT	Elektrotechnik und Informationstechnik	SLG-Leitfaden	Studierenden-Lehrenden-Gespräch Leitfaden
EvaSys	Evaluationssoftware an der EAH Jena	SPO	Studien- und Prüfungsordnung
EvaSysB	EvaSys-Beauftragte	SW	Semesterwoche
FB	Fachbereich	SWS	Semesterwochenstunden
GW	Grundlagenwissenschaften	ThürLVVO	Thüringer Lehrverpflichtungsverordnung
HQR	Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse	TU	Technische Universität
KMK	Kultusministerkonferenz	Tt	Teamteaching
KW	Kalenderwoche	Ü	Übung
LV	Lehrveranstaltung	UE	Unterrichtseinheit
LVVO	Lehrverpflichtungsverordnung	V	Vorlesung
Ma	Master	WPF	Wahlpflichtfach
MB	Maschinenbau		

Schlussbemerkung

Mit Hilfe des Leitfadens lassen sich kooperative und integrative STUDIUM-INTEGRALE-Module optimal entwickeln, so dass **Brücken** zwischen den Studierenden aus verschiedenen Fachbereichen und zwischen den entsprechenden Arbeits- und Wissenskulturen entstehen. Daraus ergeben sich neue Möglichkeiten für Lehrende und eröffnen neue Perspektiven für **innovative Lehr- und Lernformen**. Der Wahlpflichtbereich ist damit ein wichtiges Element im Hochschulstudium, das **„über den Tellerand studieren“** in verschiedenen Varianten ermöglicht.

Als Lehrende haben Sie damit die Chance, interessante Themen außerhalb ihres regulären Curriculums aufzugreifen und von diesen Lehr- und Lernerfahrungen zu profitieren. Mit positiven Erkenntnissen können Sie als Multiplikatoren an Ihrer Hochschule agieren und für diese Art fächerübergreifender Lehre werben.

Verbinden Sie die einzelnen Häuser unserer Hochschule durch Brücken, über die sich Wissen in neue Bereiche bewegt und wissenschaftliche und praktische Fragestellungen über die Fachbereichsgrenzen hinaus mittels neuer Impulse gelöst werden!



Referenzen

Akkreditierungsrat (Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland, Hrsg.). (2013). Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung. Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009“, zuletzt geändert am 20.02.2013. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter https://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschlusse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Philosophische Fakultät, Hrsg.). (o. J.). Leitfaden zum Verfassen eines Lerntagebuchs. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter <http://www.arenitaet.uni-kiel.de/de/documents/lerntagebuch.pdf>

Defila, R. & Di Giulio, A. (2012). Vorbereitung auf interdisziplinäres Arbeiten. Anspruch, Erfahrungen, Konsequenzen. In B. Berendt, A. Fleischmann & J. Wildt (Hrsg.), Neues Handbuch Hochschullehre. Stuttgart: Raabe.

DIN 69901:2009-01 Projektmanagement – Projektmanagementsysteme, 2009.

Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR), Hrsg.). (2011). Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter https://www.dqr.de/media/content/Der_Deutsche_Qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_Lernen.pdf

Ernst-Abbe-Hochschule Jena (Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Stabsstelle Qualitätsmanagement, Hrsg.). (2018). Wegweiser und Empfehlungen zur Erstellung und Überarbeitung von Modulbeschreibungen. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter https://meine.eah-jena.de/studium-und-lehre/Freigegebene%20Dokumente/181015_Wegweiser%20Modulbeschreibungen%202_1.pdf#search=Wegweiser%20zur%20Erstellung

Ernst-Abbe-Hochschule Jena (Projekt „Studium Integrale und kontinuierliche Qualitätsverbesserung, Hrsg.). (2016). Ergebnisdokumentation des Workshops Erfolgsfaktoren und Hürden interdisziplinärer Modulentwicklung. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter https://www.eah-jena.de/de-de/hochschule_/Documents/StudiumIntegrale/studin_Ergebnisdokumentation_28.01.2016.pdf

European Commission (Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Hrsg.). (2015). ECTS Leitfaden. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter http://ec.europa.eu/education/ects/users-guide/docs/ects-users-guide_de.pdf

Freistaat Thüringen (juris GmbH – Juristisches Informationssystem für die Bundesrepublik Deutschland, Hrsg.). (2005). Thüringer Verordnung über die Lehrverpflichtung an den Hochschulen (Thüringer Lehrverpflichtungsverordnung – ThürLVVO – vom 19.05.2005). Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter <http://landesrecht.thueringen.de/jportal/?quelle=jlink&query=LVerpflV+TH&psml=bsthueprod.psml&max=true&aiz=true>

HRK (Kultusminister Konferenz, Hrsg.). (2017). Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. (Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen). Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-02-Qualifikationsrahmen/2017_Qualifikationsrahmen_HQR.pdf

Jungert, M. (2010). „Was zwischen wem und warum eigentlich? Grundsätzliche Fragen der Interdisziplinarität. In M. Jungert, E. Romfeld, T. Sukopp & U. Voigt (Hrsg.), Interdisziplinarität. Theorie, Praxis, Probleme (S. 1 – 12). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Leuphana Universität Lüneburg: Infis – Institut für integrative Studien (Hrsg.). (2015). Anforderungen an ein Lerntagebuch – Prüfungsleistung in Modul 1 im Fach Sachunterricht. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter <http://www.leuphana.de/institute/infis.html>

Technische Universität Darmstadt (Hrsg.). (2010). Formulierungshilfen für Modulhandbücher – Handreichung zur Verstärkung der Kompetenzorientierung. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter https://www.intern.tu-darmstadt.de/media/dezernat_ii/ordnungen/Handreichung.pdf

Technische Universität Darmstadt (Hrsg.). (2015). Gelebte Interdisziplinaritäten in der Lehrpraxis an der Technischen Universität Darmstadt. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter https://www.kiva.tu-darmstadt.de/media/dezernat_ii/kiva/kiva_vi/KVI-Good-Practices_Web_Kurzfassung.pdf

Technische Universität Darmstadt (Hrsg.). (2013). Projekt Kompetenzentwicklung durch interdisziplinäre Vernetzung von Anfang an, Teilprojekt KIVA VI: „Formulierung von interdisziplinären und fachübergreifenden Modul- und Lehrveranstaltungsbeschreibungen. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-03-Material/K_VI_Ergaenzung_Formulierungshilfe_final.pdf

Technische Universität München (Hrsg.). (2014). Hochschulreferat Studium und Lehre: „Wegweiser zur Erstellung von Modulbeschreibungen (2. Version). Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter https://www.ei.tum.de/fileadmin/tueifei/www/Studium_Prufer/TUM_Wegweiser_Modulbeschreibungen_Stand_November_2014-2.pdf

Technische Universität München (Hrsg.). (2020). Hochschulreferat Studium und Lehre: „Wegweiser zur Erstellung von Modulbeschreibungen (4. Version). Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter https://www.lehren.tum.de/fileadmin/w00bmo/www/QM_Handbuch/Dokumente/Wegweiser_Modulbeschreibungen_Version4__Stand_Jan_20.pdf

Universität zu Köln (Hrsg.). (2017). Systematischer Methodenpool. Teamteaching. Aufgerufen am 13.10.2020. Verfügbar unter http://methodenpool.uni-koeln.de/teamteaching/frameset_team.html

Stand: Oktober 2020

A) Musterantrag Teamteaching an der EAH Jena



Ernst-Abbe-Hochschule Jena
University of Applied Sciences

FB „Fachbereich“

Ernst-Abbe-Hochschule Jena · Postfach 10 03 14 · 07703 Jena

Frau/Herr „NAME“
Dekan/in FB „FB-NAME“
Im Hause

Jena, den „Datum“

Antrag auf Teamteaching bei der Durchführung des Moduls „Modultitel“

Sehr geehrte/r Frau/Herr Kollege/in „NAME“,

hiermit beantrage ich entsprechend § 5 Absatz 6 der ThürLVO Teamteaching bei der Durchführung des oben genannten Studium-Integrale-Moduls.

Beteiligte/r Professor/innen: Herr/Frau „Name“ („Fachbereich“)
(ohne Antragssteller) Herr/Frau „Name“ („Fachbereich“)
Anzahl zu leistender SWS: „n“ SWS

Die Lehre wird folgendermaßen aufgeteilt:
alle Lehrveranstaltungen gemeinsam//
abwechselnd wöchentlich / 14-tägig / halbsemestrig
andere Aufteilung: _____

Eine Vorhabens- bzw. Modulbeschreibung finden Sie im Anhang.

Für eine Rückmeldung bis zum ____-____-____ bedanke ich mich.

Mit freundlichem Gruß

Prof. Dr.

Antrag wird bewilligt nicht bewilligt

Datum, Name des/der (Studien-) Dekans/in

www.eah-jena.de

Hausanschrift: Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena, Tel.: (03641) 205-0, Fax: (03641) 205-101
Kreditinstitut: Landesbank-Hessen-Thüringen, IBAN: DE25820500003004444331, BIC: HELADEF333, USt-Id-Nr.: DE811481421

B) Beispiel Lerntagebuch

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf den Empfehlungen der Universität Kiel zum Verfassen eines Lerntagebuches (vgl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2015). Es soll den Prozess eigener Erkenntnisgewinnung im Rahmen des wissenschaftlichen Studiums im jeweiligen Seminar unter Beachtung des Gesamtmoduls nachvollziehbar machen und führt somit zu einem vertiefenden Verständnis der behandelten Thematik. Aus der Gesamtheit des behandelten Seminarinhaltes sollen insbesondere diejenigen Aspekte nochmals aufgegriffen und reflektiert werden, die als subjektiv besonders bedeutsam gelten.

Ziele:

- ▶ Eigenes Schreiben soll zu einem tieferen Verständnis des behandelten Stoffes führen (Nachbearbeitung, Reflexion).
- ▶ Das Lerntagebuch soll das Bewusstsein für den eigenen Lernprozess fördern.
- ▶ Das Verfassen des Lerntagebuchs ist eine eigene Lern- und Arbeitsstrategie.

Leitfragen:

- ▶ Welche Diskussionsschwerpunkte/Sachverhalte erscheinen mir so wichtig, dass ich sie in meinem Lerntagebuch noch einmal aufgreife/sie noch einmal mit meinen eigenen Worten auf den Punkt bringe?
- ▶ Was sind die wichtigsten Erkenntnisse und Einsichten?
- ▶ Welche Aspekte des Gelernten fand ich interessant, nützlich, hilfreich oder eben nicht?
- ▶ Welche weiterführenden Bezüge und Anknüpfungspunkte zu anderen Themen/Seminaren und bekannten Theorien/Methoden sind mir aufgefallen?
- ▶ Welche weiterführenden Fragen haben sich bei mir ergeben?
- ▶ Was verstehe ich noch nicht oder welche Fragen blieben offen?
- ▶ Welche Beispiele aus meiner Erfahrung bestätigen das Gelernte oder widersprechen diesem?
- ▶ Nach der letzten Veranstaltung zusätzlich: Wie hat sich im Verlauf des Seminars mein eigener Bildungsprozess gestaltet?

Umfang:

- ▶ Für jede Präsenzveranstaltung ist ein eigener Abschnitt des Lerntagebuchs anzufertigen.
- ▶ Die Abschnitte sollten im Durchschnitt eine A4-Seite nicht unterschreiten (Schrift: 12 pt; Zeilenabstand: 1,5; Seitenränder 2,5 cm).
- ▶ Für das Verfassen eines Lerntagebuchs sollte ca. 1 bis 1,5 Stunden pro Präsenzveranstaltung veranschlagt werden.

Beurteilungskriterien:

- ▶ Entscheidend für die Anerkennung ist, dass das Lerntagebuch den Versuch einer ernsthaften Auseinandersetzung mit den Themen widerspiegelt. Dies wird insbesondere an den folgenden Kriterien festgemacht:
 - Struktur und logischer Aufbau
 - Inhalt der Ausarbeitung
 - Reflexion über eigenes Lernen
 - kritisch abwägender Darstellungsstil
- ▶ Nicht akzeptiert werden Texte,
 - die ausschließlich stichpunktartig den Hintergrundtext zusammenfassen und sich zu eng an ein ggf. in der Veranstaltung verteiltes Handout anlehnen,
 - die zu kurz sind, d. h. durchschnittlich deutlich weniger als eine Seite pro Sitzung umfassen,
 - die starke formale Mängel aufweisen (bzgl. Rechtschreibung, Zeichensetzung, Satzbau, etc.)

C) Beispiel Gruppenprotokoll

Datum:

Gruppe:

beteiligt/anwesend:

Protokollverantwortliche/r:

wichtigste Ergebnisse:

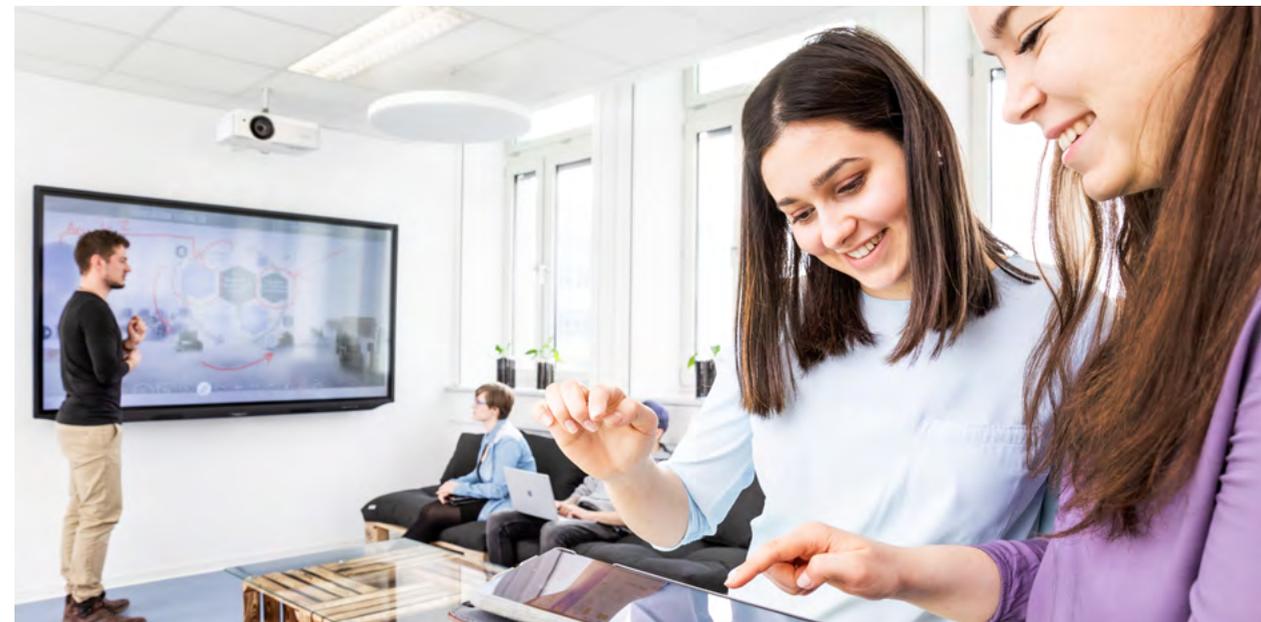
Absprache erfolgt per:

- Gruppensitzung
- E-Mail
- Telefon
- Soziale Netzwerke

Offene Punkte/noch zu klären:

Was?	Wer?	Bis wann?

Nächster Termin?



D) Beispiel Lehrveranstaltungsplan

Ablauf	Was?		Wer?		Wie?		Sonstiges
	Inhalte	Lehrende	Methoden/ Arbeitsform	Eingesetzte Medien	Material für Studierende		
1.-2. SW	Input	» ... » ... » ...	...	» Vortrag » Diskussionsrunde » ...	Beamer, Pinnwand, ...	Handout, ...	...
	Präsenzzeit: 4 UE* (Unterrichtseinheiten) + Selbststudium						
3.-4. SW	Begleitete Gruppen- arbeit	» ... » ... » ...	...	...	...	...	2 Räume buchen
	Präsenzzeit: 4 UE + Selbststudium						
5. SW	Input	» ... » ... » ...	...	...	...	...	...
	Präsenzzeit: 2 UE + Selbststudium						
6.-7. SW	Begleitete Gruppen- arbeit	» ... » ... » ...	...	...	...	...	2 Räume buchen
	Präsenzzeit: 4 UE + Selbststudium						
8. SW	Zwischen- auswertung	» ... » ... » ...	...	...	...	...	...
	Präsenzzeit: 2 UE + Selbststudium						
...	...	» ... » ... »
	Präsenzzeit: ... UE + Selbststudium						
15. SW	Präsentation und Evalua- tion	» ... » ... » ...	...	...	...	...	...
	Präsenzzeit: 2 UE + Selbststudium						

Summe Präsenzzeit: 2 SWS = 30 UE
 Summe Selbststudium: 60 Stunden bzw. 150 Stunden
 Gesamt: 90 Stunden bzw. 180 Stunden

* Hinweis: 1 UE = 45 min

E) Beispiel einer Werbefolie für ein interdisziplinäres Modul



Ernst-Abbe-Hochschule Jena
University of Applied Sciences



**Start:
WS 18/19**

INTERDISZIPLINÄR STUDIEREN AN DER EAH JENA

Modul: „Brauen Integrale“

„Konzeption und Planung einer Campus-Brauerei“

Inhalte

- Verfahrenstechnische, technologische und biochemische Aspekte der Brautechnologie
- Grundlagen der Anlagenplanung und -kalkulation
- Analyse von betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Aspekten
- Komplexe Problemstellungen im interdisziplinären Team bearbeiten

Studium integrale- Modul	Lehrende (Kontakt)	Credits Workload	beteiligte Studiengänge	WI: UT; UT/E; WI Ind: Vertiefung E+U MT/BT: Biotechnologie
Studierende und Lehrende lernen und lehren fächerübergreifend gemeinsam	Prof. Dr. Sibyll Pollok (MT/BT) Prof. Dr. Michael Pfaff (MT/BT) Prof. Dr. Stefan Rönsch (WI) Prof. Dr. Matthias Schirmer (WI)	6 ECTS 180h Gesamtarbeitsaufwand 60h Präsenz	Fachsemester	Wahlpflichtmodul, ab dem 4. und 5. FS
Studierende und Lehrende lernen und lehren fächerübergreifend gemeinsam	Prof. Dr. Sibyll Pollok (MT/BT) Prof. Dr. Michael Pfaff (MT/BT) Prof. Dr. Stefan Rönsch (WI) Prof. Dr. Matthias Schirmer (WI)	6 ECTS 180h Gesamtarbeitsaufwand 60h Präsenz	Fachsemester	alternative Prüfungsleistung (Präsentationen und schriftliche Ausarbeitung)

Weitere Informationen unter www.eah-jena.de/studium-integrale

www.eah-jena.de

F) Zusammenfassung Leitfaden Studierenden-Lehrenden-Gespräch

Anhand dieses Leitfadens befragen Lehrende ihre Studierenden, um Feedback zum Modul zu erhalten und darüber ins Gespräch zu kommen. Die Fragen können ebenfalls von den Lehrenden beantwortet werden, so dass auch deren Eindrücke deutlich werden.

Die fünf offenen Fragen werden mündlich besprochen, die 13 geschlossenen Fragen werden anhand des Clicker-Systems (ARS) beantwortet und direkt abgebildet. Es sollte parallel die Möglichkeit bestehen, anonymes Feedback auf Kärtchen zu schreiben und in eine Box zu werfen.

Nr.	(Anzahl und Reihenfolge der Leitfaden-Fragen ist variabel)	Befragte
1. Blitzlicht	Schreiben Sie bitte spontan 2-3 Stichworte zu diesem Modul auf (Ihre Erfahrungen und Eindrücke). Legen Sie dann bitte die beschriebenen Kärtchen in die Feedback-Box.	Studierende
2. Frage 1	Was war Ihrer Meinung nach das Besondere an diesem fächerübergreifenden Modul?	Studierende/ Lehrende
3. Frage 2	Beschreiben Sie bitte Ihre Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Studierenden des anderen Fachbereiches. Welchen Zugewinn sehen Sie für sich?	Studierende/ Lehrende
4. Clicker-Frage 1	Wie war für Sie die Zusammenarbeit in studiengangsgemischten Gruppen in fachlicher Hinsicht? 1 = sehr lehrreich, 2 = lehrreich, 3 = weniger lehrreich, 4 = gar nicht lehrreich, 5 = nicht gewesen	Studierende
5. Clicker-Frage 2	Wie war für Sie die Zusammenarbeit in studiengangsgemischten Gruppen in organisatorischer Hinsicht? 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = eher schwierig, 4 = schwierig, 5 = nicht gewesen	Studierende
6. Frage 3	Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit im Lehrenden-Team?	Studierende/ Lehrende
7. Frage 4	Welche Schwierigkeiten und Probleme traten im Modul auf? Für ein anonymes Feedback verwenden Sie bitte die Kärtchen und werfen sie in die Box.	Studierende/ Lehrende
8. Frage 5	Wie waren Ihre Erwartungen am Anfang des Moduls und wie ist abschließend Ihr Gesamteindruck?	Studierende/ Lehrende
Clicker-Fragen 3-9	Beurteilen Sie, wie folgende Kompetenzen durch die Teilnahme am Modul gefördert wurden! 1 = sehr stark, 2 = stark, 3 = teils/teils, 4 = wenig, 5 = gar nicht, 6 = keine Angabe	
9. Clicker-Frage 3	Interdisziplinärer Fachkenntniserwerb (Nutzung von Denkweisen und Methoden verschiedener Fachrichtungen)	Studierende
10. Clicker-Frage 4	Problemlösungsfähigkeit (bzgl. des Prozesses: Bestandsaufnahme, Lösung und Arbeitsergebnis)	Studierende
11. Clicker-Frage 5	Kommunikationsstärke und Präsentationsfähigkeit	Studierende
12. Clicker-Frage 6	Kooperationsbereitschaft (Zusammenarbeit im Team)	Studierende
13. Clicker-Frage 7	Verantwortungsbereitschaft (z. B. bzgl. der Gruppenaufgabe, dem Gruppenergebnis)	Studierende
14. Clicker-Frage 8	Belastbarkeit (u. a. durch Arbeiten unter Zeitdruck, Gruppenarbeit, Aushandeln verschiedener Denkweisen)	Studierende
15. Clicker-Frage 9	Reflexionsfähigkeit (Nachdenken über neue/fachfremde Perspektiven, Hinterfragen eigener Wahrnehmungs- und Handlungsmuster)	Studierende
16. Clicker-Frage 10	Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben im gesamten Modul war: 1 = zu hoch, 2 = eher zu hoch, 3 = angemessen, 4 = eher zu niedrig, 5 = zu niedrig, 6 = keine Angabe	Studierende
17. Clicker-Frage 11	Der geforderte Lern- und Arbeitsaufwand im gesamten Modul war: 1 = zu hoch, 2 = eher zu hoch, 3 = angemessen, 4 = eher zu niedrig, 5 = zu niedrig, 6 = keine Angabe	Studierende
18. Clicker-Frage 12	Der Umfang der vorausgesetzten Kenntnisse im gesamten Modul war: 1 = zu hoch, 2 = eher zu hoch, 3 = angemessen, 4 = eher zu niedrig, 5 = zu niedrig, 6 = keine Angabe	Studierende
19. Clicker-Frage 13	Würden Sie dieses Modul anderen Studierenden weiterempfehlen? A = ja, B = vielleicht, C = nein, D = keine Angabe	Studierende

H) Reflexionsleitfaden mit Maßnahmenbericht für Lehrende

Der Reflexionsleitfaden für Lehrende dient der abschließenden gemeinsamen Besprechung des Planungs- und Umsetzungsprozesses des STUDIUM-INTEGRALE-Moduls. Die Besprechung der einzelnen Punkte sollte **nach** der Auswertung mit den Studierenden anhand der Befragungsergebnisse stattfinden.

Bitte reflektieren Sie miteinander folgende Punkte:

1. Positive und kritische Aspekte, die Ihnen als Erstes zu Ihrem umgesetzten Modul einfallen?

- » ...
- » ...
- » ...

Bitte notieren Sie die abgestimmten Verbesserungsmaßnahmen:

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

2. Realisierung des interdisziplinären/studiengangübergreifenden integrativen Ansatzes (mit Projektcharakter und studienganggemischter Gruppenarbeit).

- » ...
- » ...
- » ...

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

3. Zusammenarbeit im Lehrenden-Team und Umsetzung des Teamteaching.

- » ...
- » ...
- » ...

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

4. Verfassen und Veröffentlichung der Modulbeschreibung.

- » ...
- » ...
- » ...

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

5. Verlauf der Modulankündigung, Werbung und der Einschreibung.

- » ...
- » ...
- » ...

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

6. Konkrete Umsetzung des Lehrveranstaltungsplanes für das Modul (organisatorischer und inhaltlicher Ablauf, ggf. Zusammenarbeit mit Praxispartner/innen).

- » ...
- » ...
- » ...

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

7. Verknüpfung der Lehrinhalte der beteiligten Fachdisziplinen und Kommunikation über die Interdisziplinarität (Reflexion unterschiedlicher Fachsprachen, Methoden und Denkansätze anhand der konkreten Erfahrungen).

- » ...
- » ...
- » ...

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

8. Umgang mit Vorkenntnissen aus unterschiedlichen Fachrichtungen der Studierenden.

- » ...
- » ...
- » ...

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

9. Lernergebnisse (fachliche und fachübergreifende Kompetenzen): wurden Sie erreicht?

- » ...
- » ...
- » ...

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

10. Studien- bzw. Prüfungsleistung:

- ▶ Verankerung der STUDIUM-INTEGRALE-Wahlpflichtmodule in der SPO
- ▶ Festlegung ECTS-Creditpoints, Workload, benotete/unbenotete Leistung
- ▶ Bewertung der Gruppen- und Einzelleistung
- ▶ War die Aufgabenstellung interdisziplinär?

- » ...
- » ...
- » ...

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

11. Evaluation: Konnten die Studierenden Feedback entsprechend äußern und mit Ihnen besprechen?

- » ...
- » ...
- » ...

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

12. Beurteilen Sie, ob und wie die Studierenden in folgenden Kompetenzen gefördert wurden:

Interdisziplinärer Fachkenntniserwerb (Nutzung von Denkweisen und Methoden verschiedener Fachrichtungen)	
Problemlösungsfähigkeit (bzgl. des Prozesses: Bestandsaufnahme, Lösung und Arbeitsergebnis)	
Kommunikationsstärke und Präsentationsfähigkeit	
Kooperationsbereitschaft (Zusammenarbeit im Team)	
Verantwortungsbereitschaft (z. B. bzgl. der Gruppenaufgabe, des Gruppenergebnisses)	
Belastbarkeit (u. a. durch Arbeiten unter Zeitdruck, Gruppenarbeit, Aushandeln verschiedener Denkweisen)	
Reflexionsfähigkeit (Nachdenken über neue Perspektiven, Hinterfragen eigener Wahrnehmungs- und Handlungsmuster)	

Verantw.:	Termin:
-----------	---------

Impressum

Ernst-Abbe-Hochschule Jena
 Projekt „STUDIUM INTEGRALE und kontinuierliche Qualitätsverbesserung“
 Carl-Zeiss-Promenade 2
 07745 Jena
www.eah-jena.de/studium-integrale (abrufbar bis Ende 2020)

Autoren:

Burkhard Schmager, Stefanie Blei, Uwe Fohry, Christian Enderl, Katja Geller-Urban, Julia Hillmann, Anett Hollfelder, Birke Kotzian, Nicole Kaphingst, Daniela Kretschmar, Franziska Krieg, Carolin Rollnik, Sonja Morgenroth, Anja Müller, Almuth-E. Pechmann, Lena Regestein, Almut Rysssel, Simone Schneider, Thomas Schulz, Susi Streit, Felix Wunderlich, Peter Zigman

Überarbeitung:

Stefanie Blei, Julia Hillmann, Daniela Kretschmar, Franziska Krieg, Carolin Rollnik, Thomas Schulz, Felix Wunderlich

Redaktion:

Stefanie Blei, Daniela Kretschmar, Carolin Rollnik, Thomas Schulz, Felix Wunderlich

Stand:

Oktober 2020

Gestaltung:

Grafik plus Design Katja Losse, Jena; www.grafik-losse.de

Druck & Herstellung:

Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH, Weimar

Bilder:

Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Sebastian Reuter, Inka Rodigast, Regina Sablotny

Das diesem Leitfaden zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen O1PL11100 und O1PL16100 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.



Studium integrale



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



DLR Projektträger